Abendpost

1 Cent. — **Chicago, Mittwoch, den 18. Februar 1891. —5 Uhr-Ausgabe.** — **3. Jahrgang. No. 41.**

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Unglück auf der Illinois Central-Bahn.

Angeblich mehrere Personen getödtet.

St. Louis, Mo., 18. Febr. Ein furchtbares Unglück hat sich auf der Illinois Central-Bahn nahe Jackson in Tennessee ereignete. Angeblich sind mehrere Personen getödtet worden. Einzelheiten über das Unglück fehlen noch.

Später: Der Zug entgleiste vierzig Meilen von Jackson, Tenn., und die umgestürzten Wagen geriethen in Brand. Nahezu ein Dutzend Passagiere wurde sofort getödtet oder kam in den Flammen um. Bisher sind zwei Leichen aus den Trümmern gezogen worden.

Jung Spelman sitzt.

Sein eigener Vater liefert ihn im Gefängniß ein.

Peoria, Ill., 18. Feb. Der Schnapsbrenner und Clan Na Gael Spelman hat heute Morgen seinen Sohn eigenhändig im Gefängniß eingeliefert. Derselbe befindet sich gegenwärtig dort, um die Ankunft der Beamten zu erwarten, welchen er kürzlich auf einem Zuge in Chicago entsprang. Der junge Spelman hat in den letzten Tagen in der Abwesenheit seines Vaters seiner elterlichen Wohnung mehrfache Besuche abgestattet. Heute Morgen indessen faßte Herr Spelman sr. seinen Sprößling bei einer solchen Visite ab und übergab ihn der Obhut des Sheriffs Berry.

Also doch verkracht.

Die „American Loan & Trust Company" bankerott.

New York, 18. Febr. Die „American Loan & Trust Company" schloß um halb ein Uhr ihre Thüren.

Verhängnißvolle Gasexplosionen.

Zwei derselben ereigneten sich gestern in Pittsburg.

Pittsburg, Pa., 18. Febr. Zwei Gasexplosionen ereigneten sich gestern Nacht hier in Folge geborstener Leitungsröhren. Andrew Anderson stieg mit einer offenen Lampe in den Keller seines Hauses hinab, und gleich darauf erfolgte eine Explosion, welche drei kleinere Gebäude zertrümmerte, Andrew Anderson tödtlich und Frau Mary McGraw und ihre Tochter leicht verletzte.

Die andere Explosion ereignete sich im Kosthause Mary Hubbards in der Vorstadt Allegheny. Das Haus wurde vollständig demolirt und sechs Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Streeter erhält bei der 104. Abstimmung 79 Stimmen.

Springfield, Ill., 18. Febr. Die 102. Abstimmung der gemeinschaftlichen Sitzung der Staatsgesetzgebung ergab: Palmer 101, Oglesby 17, Streeter 78, Lindley 3, Hunter 4, Longenecker 1 Stimme. Die 103. Abstimmung ergab: Palmer 101, Oglesby 14, Streeter 78, Lindley 2, Gresham 2, Hunter 6, Longenecker 1 Stimme. Die 104. Abstimmung ergab: Palmer 101, Streeter 79, George S. Willets 7, Oglesby 14, Hunter 1, Gresham 1, Lindley 1 Stimme.

Nach der 107. Abstimmung, bei welcher Streeter 90 Stimmen erhielt, trat Vertagung ein.

Ließ sich nicht bestechen.

Charleston, W. Va., 18. Feb. F. B. Dyer erhob gestern im Abgeordnetenhause eine Anklage wider einen Buchagenten, der ihm $50 in die Tasche gesteckt hatte. Herr Dyer hielt dieses „Geschenk" für einen Bestechungsversuch, um ihn zur Abänderung seiner Ansicht in Betreff der Schulbuch-Angelegenheit im Staate zu veranlassen. Der „Sergeant at Arms" des Hauses wurde mit der Verhaftung des Buchagenten, welcher den Namen George Howard führt, beauftragt, doch hatte dieser sich bereits aus dem Staube gemacht.

Im Gefängniß verbrannt.

Nevada, Mo., 18. Febr. John Trout, ein wegen Trunkenheit und unordentlichen Betragens im Gefängniß zu Shell City befindliches Subjekt, steckte gestern Nacht sein Bett in Brand und kam in den Flammen um.

Die Gewässer fallen.

Pittsburg, Pa., 18. Febr. Die amtlichen Berichte des Wetterbüreaus dieser Stadt besagen, daß der Wasserstand des Alleghany- und Monongehelaflusses im Fallen begriffen ist. Man hält jede Gefahr einer Ueberschwemmung der Stadt für beseitigt.

Ex-Gouverneur Sibley von Minnesota todt.

St. Paul, Minn., 18. Febr. Exgouverneur Sibley von Minnesota starb hier heute Morgen um halb fünf Uhr nach langem Krankenlager.

Das Begräbniß des Exgouverneurs wird am Freitag von der Episkopalischen St. Paul-Kirche aus stattfinden.

Powderly bereist nicht den Westen.

Topeka, Kas., 18. Febr. Herr Powderly ist nach Scranton, Pa., abgereist; er hat seine beabsichtigte Reise nach dem Westen aufgegeben.

Angekommene Dampfer.

London: In Sicht: „Teutonic" und „Cubic" von New York.
New York: „Italy" von London.
Boston: „Columbian" von Liverpool
Philadelphia: „Maine" von London.
Moville: „Ethiopia" von New York.

Furchtbares Brandunglück in Brooklyn.

Eine Frau und ihre drei Kinder in den Flammen umgekommen.

Brooklyn, N. Y., 18. Febr. Beim Brande eines Miethshauses an der Hopkins Str. kam heute Morgen eine Frau mit ihren vier Kindern in den Flammen um.

Das Feuer wurde durch das Ueberkochen eines Topfes Fett in der Wohnung des Bäckers Fred Boldfus verursacht. Das Haus war sofort mit dichtem, erstickendem Rauch angefüllt, und die Flammen verbreiteten sich mit rasender Geschwindigkeit über das gesammte Doppelgebäude. Neun Familien bewohnten dasselbe. Sämmtliche Mitglieder derselben entkamen unversehrt, mit Ausnahme der Wittwe Frau John Henry, welche beim Ankleiden ihrer Kinder die Zeit zum glücklichen Entrinnen versäumte und im Rauch erstickte. Nachdem das Feuer gelöscht, fand man folgende Personen todt in den von Rauch geschwärzten Zimmern: Frau John Henry, die dreijährige Julia Henry, den vierjährigen Woodsey Henry und Jacob Henry, einen Säugling. Der vierzehnjährige Jacob Ehrlich, welcher in der Boldfus'schen Bäckerei beschäftigt war, erlitt tödtliche Brandwunden.

Dampfer gesunken.

Cincinnati, Ohio, 18. Febr. Der Dampfer „Thomas Sherlock" rannte heute Morgen, mit einer zahlreichen Mannschaft sowie neun Passagieren an Bord, auf seiner Fahrt nach New Orleans gegen die Brücke der Chesapeake & Ohio-Bahn an und begann sofort zu sinken. Der Schleppdampfer „Martin" kam dem sinkenden Schiffe zu Hilfe und rettete die auf dem Verdeck bereits bis an die Knie im Wasser stehenden Personen. Frau J. McClean von Pittsburg wurde jedoch erschlagen oder ertrank, und William C. Lepper aus Madison, Ind., und die kleine Margery Brown aus Pittsburg werden vermißt. Der finanzielle Verlust der Bootseigenthümer beträgt $20,000, während die Höhe des Verlustes der Fracht noch unbekannt ist.

Vermißt.

New York, 18. Febr. Robert E. Connoley, ein Brooklyner Rechtsanwalt, wird seit etwa zehn Tagen vermißt. Connoley war etwa 36 Jahre alt, erst kürzlich in das Abgeordnetenhaus des Staates gewählt und ein hervorragender Politiker. Seit Kurzem befand er sich in schlechter Gesundheit.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 18. Febr. Für Illinois: Schönes Wetter, veränderliche Winde, etwas wärmer am Freitag.

Ausland.

Neuestes aus Deutschland.

Wilhelms Gesundheitszustand und Herzog Ernsts Besuch bei Bismarck.

Berlin, 18. Febr. Kaiser Wilhelms Gesundheitszustand giebt zu den allerernstesten Befürchtungen in den Hofkreisen Anlaß, jedoch würde es als Hochverrath betrachtet werden, diesen Befürchtungen öffentlich Ausdruck zu verleihen. Es liegt aller Grund zu der Vermuthung vor, daß die schmerzhafte Ohrenkrankheit des Kaisers in ein Krebsleiden ausarten wird. Wenn man die Krankheiten in des Kaisers Familie in Betracht zieht, so liegt jedenfalls etwas sehr ominiöses in der Meldung, daß die Aerzte dem Kaiser bei einem kürzlichen militärischen Bankett das Sprechen verboten. Vor etwa vier Jahren geschah das Gleiche mit dem verstorbenen Kaiser Friedrich.

Der „Reichsanzeiger" wird von nun an alle irrthümlichen Berichte, welche von den Organen Bismarcks veröffentlicht werden, widerlegen, um so die ausländischen Mächte in Bezug auf die Beziehungen des deutschen Reiches zu ihnen zu beruhigen. Kanzler von Caprivi erklärte im Staatsrathe am Sonntage, daß er es für unter seiner Würde halte, den Exkanzler gemäß des von ihm in dem berühmten Arnim-Falle gesetzten Beispiels zur Verantwortung zu ziehen. Er will Bismarck keine Gelegenheit geben, sich als Märtyrer aufzuspielen.

Professor Liebrichs Mittel gegen Schwindsucht ist in der Klinik des Professors Fränkel einer Untersuchung unterzogen worden und als wirksam im gemeinschaftlichen Gebrauch mit der Koch'schen Lymphe befunden worden.

Noch immer beschäftigt sich der Stadtklatsch mit den Spielschulden des Prinzen Radziwill, welcher erst kürzlich 5,000,000 Mark derselben bezahlt hat. Der Prinz schuldet noch immer mehrere Millionen Mark, die er am grünen Tisch verloren, und bot neulich an, zehn Procent derselben zu bezahlen. Herr Howard, der Sekretär der englischen Gesandtschaft, lehnte jedoch dies Anerbieten entschieden ab. Es heißt jetzt, daß der Prinz sich dadurch an dem Sekretär zu rächen suchen wird, daß er ihn zum Rücktritt von seiner Stellung zwingen wird.

Der Pariser Correspondent der Londoner „Times" behauptet, einen Brief der Fürstin Bismarck gesehen zu haben, welcher darauf schließen läßt, daß die Familie des Fürsten wegen dessen in Aussicht stehender strafrechtlicher Verfolgung sich in großer Unruhe befindet.

Aus guter Quelle will man wissen, daß der Zar die Einladung des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich zur Jagd auf den Besitzungen des Kaisers Franz Joseph angenommen hat.

Es heißt übrigens jetzt, daß es nicht Graf Schuwaloff, der russische Botschafter in Berlin, sondern der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha war, welcher dem Fürsten Bismarck eine Verwarnung von Seiten des Kaisers überbrachte. Kaiser Wilhelm bat den Herzog bei Gelegenheit der Aufführung dessen Oper in Hamburg, dem Fürsten einen Besuch abzustatten, und ihn zu ersuchen, seine Angriffe auf die Politik des Kaisers einzustellen. Damals glaubte man, daß nur die Aufführung der Oper den Herzog Ernst nach Hamburg geführt habe und schenkte dem Besuche desselben in Friedrichsruh wenig Aufmerksamkeit. Herzog Ernst, ein Bruder des verstorbenen Prinz-Gemahls Albert von England, ist mit dem Kaiser eng verwandt und erfreut sich unter den deutschen Fürsten hoher Achtung. Bismarck konnte sich deshalb auch nicht beleidigt fühlen, daß der Kaiser ihn zu seinem Boten erkoren. Herzog Ernst bat den Exkanzler in der allerhöflichsten Art und Weise, keine Geheimnisse der kaiserlichen Familie zu veröffentlichen, welche er in seiner Stellung als Reichskanzler in Erfahrung gebracht und sich auch der Enthüllungen von Staatsangelegenheiten von seinem Standpunkte als ehemaliger Kanzler aus zu enthalten. Herzog Ernst erklärte, der Kaiser halte es für eine schmerzhafte Pflicht, seinem ehemaligen Kanzler diese Warnung zukommen zu lassen. Jedermann spricht von dem Takte, welchen der Kaiser in dieser Angelegenheit bewiesen, wohl.

Berliner Künstler regen sich über die Frage auf, ob ihre französischen Kollegen die Einladung zur Theilnahme an der internationalen Jubiläumsausstellung, welche in Berlin stattfinden wird, annehmen werden. Man hält die Möglichkeit, daß sich französische Künstler von Ruf an der Ausstellung betheiligen werden, für sehr gering, namentlich da die gleichzeitige Ausstellung in Paris, München und Moskau Grund für die allerannehmbarsten Entschuldigungen für das Fernbleiben von Berlin liefert.

Tagesereignisse.

— Graf Taafe, der österreichische Ministerpräsident, liegt an der Lungenentzündung schwer erkrankt darnieder.

— Aus Berlin meldet man, daß das preußische Ministerium von einer strafrechtlichen Verfolgung des Fürsten Bismarck nichts wissen will.

— Aus Wien wird der Tod des österreichischen Baumeisters Baron Hansen gemeldet.

— Der holländische Maler Johann Barthold Jungkind ist gestorben.

— Der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich hat bei seinem Besuche in St. Petersburg den Zaren und mehrere der Großfürsten zur Jagd auf den Besitzungen des Kaisers Franz Joseph eingeladen.

— In Washington, D.C., ist gestern die Leiche des Admirals D. D. Porter mit allen, dem Verstorbenen gebührenden Ehren auf dem Arlington-Friedhof zur letzten Ruhe bestattet worden.

— Der Großmeister der Arbeitsritter, Herr Powderly, ist gestern von einem Herzschlage betroffen worden, er erholte sich jedoch sehr bald wieder.

— In Ohio und Pennsylvanien erwartet man in Folge der anhaltenden Regengüsse großartige Ueberschwemmungen. Der Ohiofluß ist in stetem Steigen begriffen, und auch der Monongahela- und Youghioughenyfluß geben zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß.

— Aus Rochester in Minnesota meldet man einen Blizzard. Der Bahnverkehr ist in Folge desselben gehemmt. Auch in Brainard, Minn., tobt ein verheerender Schneesturm.

— Ein wahnsinniger, aus dem Irrenasyl entsprungener Leihstallbesitzer Namens John W. Greater hat auf einem Eisenbahnzuge in der Nähe von Knob Station in Arkansas den Handlungsreisenden Isidor Meyer und den Zugführer E. W. Leach erschossen. Der Mörder befindet sich in Haft.

Lokalbericht.

Gibson in Chicago.

Der Ex-Whiskey-Trust-Sekretär stellt Bürgschaft.

Heute Morgen traf der der Anstiftung zu einem Dynamit-Attentat angeklagte Ex-Sekretär des Whiskey-Trusts, Geo. J. Gibson, von Peoria hier ein und begab sich im Laufe des Vormittags in Begleitung zweier Freunde, Thomas Hutchinson und George B. Burrow, beide Mitglieder des Whiskeytrustes, nach dem Criminalgerichtsgebäude, woselbst die beiden Letztgenannten die Bürgschaft von $25,000 leisteten, welche gestern von den Großgeschworenen ihrem Freunde Gibson auferlegt worden war.

Fiel aus seiner Rolle.

Im Union-Bahnhof verhaftete gestern Abend der Polizist Gibbon von der Polizeistation der Desplaines Str. den bekannten Gauner Ruben Johnson, als derselbe gerade mit dem Handkoffer eines nach St. Louis reisenden Herrns davongehen wollte.

Johnson behauptete mit der größten Frechheit, daß der Koffer sein Eigenthum sei und drohte dem Beamten, sowie dem rechtmäßigen Eigenthümer des Gepäckstückes mit allen im Strafgesetzbuch vorgesehenen Strafen, falls sie ihn nicht im Besitze „seines" Eigenthums ließen.

Heute vor Richter White spielte der biedere Ruben den Zerknirschten und war froh, mit einer Strafe von 100 Tagen Arbeitshaus durchzuschlüpfen.

Wilhelm Mesters Trübsal.

Sein Sohn Fred schlägt ihm die Augen blau.

Des rohen Patrons Strafe.

Wenig Freude an seinen Söhnen scheint Herr Wilhelm Mester, der No. 144 Michigan Str. etablirte Wirth des „Hotel Hanover", zu haben. Die unglückselige Heirathsgeschichte seines Sohnes John Mester, über welche an dieser Stelle mehrfach berichtet, ist kaum noch ihrem naturgemäßen Ende nahe gekommen — die Verhandlung der beiderseitigen Scheidungsklagen soll am Freitag erfolgen — und jetzt bringt auch schon wieder Fred Mester, der Bruder Johns, den Namen seines Vaters in höchst unliebsamer Weise vor die Oeffentlichkeit.

Fred kam gestern Abend betrunken nach Hause und wurde von seinem Vater aufgefordert, sich auf sein Zimmer zu begeben und sich ruhig auszuschlafen. Der junge Taugenichts suchte darauf zwar auch seine Stube auf, warf dort aber Alles, was nicht niet- und nagelfest war, mit solcher Gewalt zu Boden, daß der alte Herr Mester erschreckt die Treppe hinaufgestürzt kam und ihn fragte, was er denn eigentlich mache.

Statt aller Antwort schlug der brutale Bengel unter Schimpfworten seinem Vater die Augen blau und stolperte sodann mit dem Bemerken: „Jetzt will ich Dir noch mehr Schaden thun!" die Treppe wieder hinab und schlug unten aus reiner Bosheit eine schwere Glasscheibe ein.

Der Vater ließ ihn gleich darauf verhaften und erklärte heute Vormittag dem Richter Kersten, als der Fall zur Verhandlung kam, er wisse nicht mehr, was er mit dem Jungen anfangen solle. Der Richter warf nur einen kurzen Blick auf das geschwollene Gesicht des Klägers und verdonnerte darauf den Fred Mester ohne weiter viel Federlesens zu machen, zu $25 Strafe. Herr Mester, sr., hat erklärt, daß er die Strafsumme nun und nimmermehr erlegen werde, da er dem Jungen schon zu oft aus der Verlegenheit geholfen, und wenn der rohe Patron nicht etwa von anderer Seite Hilfe erhält, so ist ihm diesmal die längst verdiente Bridewell gewiß.

Bestahlen ihre Arbeitgeber.

Der bei M. A. Allen angestellte Chas. Fallstein bestahl in Gemeinschaft mit seinem Genossen Frank St. Clair seinen Arbeitgeber um eine große Partie Taue. Beide Uebelthäter sind verhaftet und Richter White setzte das Verhör, um der Polizei Gelegenheit zu geben, die gestohlene Waare aufzufinden, auf nächsten Samstag fest. Bis dahin stehen die Angeklagten unter je $100 Bürgschaft.

Kurz und Neu.

* Der an anderer Stelle erwähnte Fall von Ernest David und Aloise Bruneck kam heute vor Richter Prindiville zur Verhandlung. Beide Angeklagten wurden unter der Anklage der Blutschande unter je $1000 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen.

* Polizei-Lieutenant James Stanton von der W. Lake Str. Station liegt an der Lungenentzündung schwer krank danieder, so daß sein Aufkommen sehr bezweifelt wird.

* Die Fälle gegen die Einbrecher Craip und Frazier, welche des Einbruchs in Hussanders Jewelen Geschäft beschuldigt werden, sind den Großgeschworenen vorgelegt worden. Der dritte Einbrecher, welcher von einem Polizisten verwundet wurde und entkam, ist noch nicht wieder eingefangen.

* Der Südseite-Steuereinehmer Oehmen beabsichtigt in Kürze über 600 Steuerdelinquenten gerichtlich zur Zahlung der Steuer auf ihr persönliches Eigenthum zu zwingen.

* Rev. Dr. R. Dubs wird heute Abend 8 Uhr in Couran's Halle, 350 Blue Island Ave., eine Rede halten.

* Die Eisenbahngesellschaften beabsichtigen jetzt auch im Westen, den im Osten bereits eingeführten Tarif im Personenverkehr von 2 Cents die Meile einzuführen.

* John Conti und Valone, gegen welche gestern von den Großgeschworenen eine auf Ermordung ihres Landsmannes Nicolo Sienna lautende Anklage erhoben wurde, sollen zusammen prozessirt werden.

* Die Maschinen zur Erzeugung comprimirter Luft, welche von nächster Woche ab bei den Tunnelbauten an der 14. Str. zur Anwendung gelangen soll, sind, soweit sie am Ufer Aufstellung finden, bereits fertig. In einigen Wochen werden auch Compressionspumpen weiter in den See hinaus placirt werden.

* Der junge H. Benson wurde heute Vormittag vom Richter Kersten bis zu seiner auf den 27. d. M. festgesetzten Prozessirung unter $1000 Bürgschaft gestellt, weil er dem Dr. Bottomley von No. 342 Centre Straße ein Velociped im Werthe von $135 gestohlen haben soll.

* Der Prozeß wider den Mörder des Ex-Alderman Whelan, George Hathaway, sollte heute vor Richter Tuthill seinen Anfang nehmen, mußte aber in Abwesenheit des Staatsanwalts auf morgen verschoben werden.

Ein guter Fang.

Die Verüber mehrerer Einbrüche auf der Südseite verhaftet.

Gestern früh wurden vier Männer bei einem Einbruche in das Haus des Robert Jones, 2801 State Str., abgefaßt. Einer der Verhafteten warf auf dem Wege zur Polizeistation einen Revolver fort, welcher, als aus dem kürzlich bei Doussang Bros. verübten Einbruche herrührend, erkannt wurde.

Bei der Visitation der Spitzbuben fanden sich bei ihnen gegen $50 in kleinen Münzen, unter welchen die kürzlich bestohlenen Wirthe William Wright, G. Randich und Nicolaus Reis einzelne Stücke als ihr Eigenthum bezeichneten. Die Einbrecher leugneten hartnäckig, wurden indeß nichts desto weniger heute von Richter Bradwell unter je $500 Bürgschaft dem Criminal-Gerichte überantwortet.

Auf der Straße beraubt.

Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde Herr A. H. Smith, dessen Geschäft sich No. 77 Dearborn Ave. befindet, an der Lake Str. zwischen La Salle und Clark Str. von zwei Männern überholt und von einem derselben mit einem kurzen Knüppel niedergeschlagen. Während Smith ohnmächtig dalag, wurde er von seinen Angreifern um seine goldene Uhr und Kette sowie um seine Baarschaft im Betrage von $15 beraubt. Ein Junge, der den Raubanfall aus kurzer Entfernung mit angesehen hatte, schlug Lärm, und der Polizist Dennis O'Brien machte sofort Jagd auf die Strolche. Nach langer Jagd gelang es dem Beamten, einen der Räuber zu verhaften, in dessen Besitz man auch die gestohlene Uhr fand. In der Polizeistation gab er seinen Namen als Robert Adams an.

Unglückliche Liebe.

Frl. Carrie Dudley wurde vorgestern in ihrem mit Gas geschwängerten Zimmer des Hauses 375 Washington Str. mit dem Tode kämpfend, aufgefunden. Den angestrengten Bemühungen der zu Hülfe gerufenen Aerzte gelang es, den schwach glimmenden Lebensfunken wieder anzufachen, der Zustand des jungen Mädchens ist immerhin noch sehr bedenklich. Man vermuthet, daß ein Streit mit ihrem Geliebten, dem Studenten der Rechtswissenschaften O. B. Thompson, sie zum Selbstmordversuche getrieben hat.

Kamen an den Unrechten.

Der No. 156 N. Western Ave. wohnhafte James H. Dougherty, ein Lokomotiv-Führer der Milwaukee & St. Paul-Bahn, wurde gestern Abend um zehn Uhr von zwei 16jährigen Bengeln an der Ecke von Rockwell Str. und Milwaukee Ave. angefallen, riß aber seinen Angreifern den schußbereiten Revolver aus der Hand und escortirte dieselben nach der W. Chicago Ave. Station. Die jugendlichen Banditen gaben daselbst ihre Namen als Lysander McConkey und Joseph Blondin an.

Weiblicher Räuber.

James H. Taylor von 46 S. Clark Str. zechte in der verflossenen Nacht gegen zwei Uhr mit der Dirne Kittie White in einem Hinterzimmer der Holloway'schen Nachtkneipe an Lake, nahe Clark Str., als das Frauenzimmer ihm plötzlich seine mit $450 gefüllte Börse entriß und davonlief. Ein Polizist holte sie jedoch ein und führte sie nach der Polizeistation der Armory.

Des Schwindels beschuldigt.

Richard E. Peabody, der Cincinnatier Agent der „Microphon-Company", wurde gestern Abend unter der Anklage, seine Arbeitgeber um $1000 beschwindelt und die von ihnen patentirten Instrumente heimlich in großem Maßstabe nachgemacht zu haben, gefangen in die hiesige Centralstation eingeliefert. H. Raymond, der Inhaber des Patents, tritt als Ankläger auf.

Spurlos verduftet.

Der Restaurateur Georg Wilson, von 643 63. Str. in Englewood, wird seit dem verflossenen Montag vermißt. Man sagt, daß der Genannte kurz vorher eine Anzahl Checks auf die Englewood National Bank gezogen, sein Inventar verpfändet und jeden seiner Bekannten, soweit es ihm irgend möglich gewesen, angepumpt habe.

An das Criminalgericht verwiesen.

Richter Eberhardt überwies heute Lizzy Rosenkitz unter $300 und ihren Gatten Meyer Rosenkitz unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht. Der Mann ist bekanntlich beschuldigt, unter Beihilfe seiner Frau von dem Arbeitgeber der Letzteren, Herrn Louis Adler, 56 DePuyster Str., Geld und Schmucksachen gestohlen zu haben.

„Bad Jimmys" Prozessirung.

Die Prozessirung des „Bad Jimmy Connerton" naht ihrem Ende und da es immer klarer hervortritt, daß Connerton zuerst von seinem nachherigen Opfer Haggerty schwer verwundet wurde, gewinnt es mehr und mehr den Anschein, als ob er vor Gericht mit einem blauen Auge davon kommen werde.

Vierzig Skelette gefunden.

Der Ursprung derselben ist noch nicht festgestellt.

Bei den Ausgrabungen für das Fundament der neuen Methodisten-Kapelle an der Ecke der 42. Str. und Berkeley Ave. wurden bisher etwa 40 menschliche Skelette gefunden. Man nimmt an, daß es entweder die Ueberreste eines von Weißen niedergemetzelten Indianerstammes, oder aber die Gebeine verstorbener Insassen eines Blatternhospitals sind, welches vor einer langen Reihe von Jahren in jener Gegend gestanden haben soll. Der Umstand, daß die Leichen, wie die regellose Lage der Skelette augenscheinlich darthut, in großer Hast und ohne Ordnung beerdigt worden sind, scheint für die erstere Annahme zu sprechen.

Lebensmüde.

Heute morgen um 7 Uhr wurde Anna Sweedy todt in ihrem, im Kellergeschoß des Hauses, 124 Harrison Str. gelegenen Zimmer gefunden. Neben der Leiche lag eine Schnapsflasche, in welcher sich der Rest einer Flüssigkeit befand, welche man für Laudanum hält. Die Frau kränkelte seit Wochen und es ist anzunehmen, daß sie in einem Anfalle von Verzweiflung die Lebensbürde abgeworfen habe. Ueber ihre Vergangenheit ist nichts bekannt, sie soll indeß von Freunden gesprochen haben, die angeblich im Hause 1173 Albany Str. wohnen.

Der 61 Jahre alte deutsche Zimmermann Louis Leitz machte gestern Nachmittag in seiner Wohnung, No. 83 Emma Str., mittelst Erhängens seinem Leben ein Ende. Seine Freunde glauben, daß langwierige Krankheit und die Sorge um seine im Irrenhause sich befindliche Frau den Unglücklichen zu dem verhängnißvollen Schritte getrieben haben. Leitz hinterläßt fünf Kinder in guten Verhältnissen.

Der Strike der Bäcker.

Die Bäcker-Union soll entschlossen sein, die Schmidt'sche Bäckerei, wenn deren Besitzer sich nicht in Güte zur Bewilligung ihrer Forderungen bereit finden lasse, zu boycotten. Im Hauptquartier der Striker, 105 Wells Str., wurde gemeldet, daß die vorgestern Abend No. 54 W. Lake Str. abgehaltene Turner- und Sänger-Versammlung, sowie die deutschen Cigarrenmacher- und Lattennagler-Unions ihre Unterstützung hierzu versprochen haben. Auch die Kellner-Union hat zugesagt, dem Verkaufe der Schmidt'schen Backwaaren thatkräftig entgegenzuwirken. Herr Schmidt erklärt immer noch, über genügende Arbeitskräfte zu verfügen. Die Bäcker-Union gesteht dies auch, soweit die Brotbäckerei in Frage kommt, zu, erklärt indeß, daß Herr Schmidt an tüchtigen Kuchenbäckern empfindlich Mangel leide.

Vorläufig unschädlich gemacht.

Ein frecher Raub wurde am Sonntag Abend von den drei berüchtigten Strolchen Frank Greenfeld, Frank Greeny und Jakob Tamillo ausgeführt. Der Wirth John R. Arkazuski von No. 2 Crittenden Str. wurde an der Kreuzung der Northwestern Bahn und Noble Str. von den genannten drei Kerlen nach der Zeit gefragt. Als er seine Uhr zog, um nachzusehen, drangen die Hallunken auf ihn ein, entrissen ihm Uhr und Kette im Werthe von $50 und entflohen. Gestern Abend gelang es den Polizisten Pozinski und Henning von der West Chicago Ave. Station die Räuber zu verhaften und Richter La Buy stellte sie heute bis zu ihrem morgen stattfindenden Vorverhör unter je $1500 Bürgschaft.

Wo ist Thomas Clingen?

Der 45jährige Thomas Clingen, der Bruder des Feuerwehr-Capitäns Clingen, von der 8. Spritzen-Compagnie, verließ am Montag Nachmittag um 2 Uhr mit $200 in der Tasche die gemeinschaftliche Wohnung und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Der Vermißte war ebenfalls Mitglied der Feuerwehr, riß sich indeß vor 2 Jahren einen rostigen Nagel durch die Hand und laborirte seitdem an einer überaus schmerzhaften Wunde. Möglicherweise hat der durch sein Leiden schwermüthig gemachte Mann im Flusse Erlösung von seinen Schmerzen gesucht.

Der Brandstiftung bezichtigt.

Die Coronersgeschworenen, welche gestern Abend über die Leichen der bei dem Brande des Hauses 2035 State Str. im Rauch erstickten beiden Frauen Reardon und Kehoe zu Gericht saßen, empfahlen die Ueberweisung von Robert Jordan, Rich. McAbee, James Ratigan und Johanna Miller wegen Brandstiftung resp. der Mitwisserschaft an derselben an die Großgeschworenen. Die genannten Personen hatten, wie der einzige Zeuge, der Forbige Ransom aussagte, kurz vor dem Ausbruch des verhängnißvollen Brandes mit den beiden unglücklichen Frauen zusammen gezecht.

Erfolgreicher Einbruch.

Die Werkstätte des Schneidermeisters H. Morris, 404 S. Desplaines Str., wurde heute Nacht von Einbrechern besucht, welche für etwa $200 Stoffe mit sich nahmen. Die Polizei wurde heute Morgen von dem Diebstahl benachrichtigt, hat jedoch bis dato keine Spur von den Spitzbuben.

Nachspiel zur Klein'schen Mordtragödie.

Frau Klein erwirkt einen Haussuchungsbefehl gegen Max Uhlig.

Vor dem Tribunal des Richters Kersten wurde heute eine schon fast halbvergessene traurige Geschichte wieder aufgerührt. Die verwittwete Frau Leo Klein nämlich verschaffte sich dort einen Haussuchungsbefehl, kraft dessen die No. 556 N. Market Str. gelegene Wohnung des Max Uhlig nach Kleidern im Werthe von $100 bis zu $200 durchsucht werden soll, welche ihr und ihrem verstorbenen Manne gehörten.

Leo Klein verwundete nämlich zu Ende vorigen Jahres seine Frau in seinem No. 531 Sedgwick Str. gelegenen Bierlokal durch einen Revolverschuß, um sich darauf selber das Lebenslicht auszublasen. Frau Klein wurde gleich darauf in Besorgniß erregendem Zustande in das Deutsche Hospital geschafft, aus welchem sie erst vor drei Tagen entlassen wurde.

Sie begab sich gleich darauf zu Uhlig, an den Klein kurz vor seinem Tode seine Wirthschaft verkauft hatte, um von ihm die oben erwähnten Kleider zurück zu verlangen, der aber war inzwischen auch schon wieder der Wirthschaft verlustig gegangen, und sein Nachfolger erklärte, daß er wohl die Kleider mit sich genommen haben müsse, da er von denselben nichts gesehen habe. Dies veranlaßte sodann Frau Klein, um den bewußten Haussuchungsbefehl nachzusuchen.

Unerklärliches Verschwinden.

Wm. Harsh spurlos verschwunden.

William Harsh, ein angesehener und reicher Viehzüchter aus Tiskilwa, Bureau County, welcher am Freitag zum Besuche nach Chicago gekommen war, wird seit Samstag vermißt. Um 4 Uhr verließ er an der Ecke der State und Van Buren Str. seinen 23jährigen Sohn James, um seinen Schwiegersohn Seymour Bacon, 1162 Jackson Str., zu besuchen.

Er traf aber weder daselbst ein, noch kam er zu einem Rendezvous, welches er für den Abend mit seinem Sohne in McCoys Hotel vereinbart hatte. Harsh trug zur Zeit seines Verschwindens etwa $1400 baares Geld mit sich.

Steinbrecher wieder frei.

Wilhelm Steinbrecher, der berüchtigte Lake Viewer, welcher gestern mit dem nicht minder berüchtigten John Tippreiter wegen Vagabundirens in's Gefängniß gesteckt worden war, wurde heute von Richter Boggs wieder in Freiheit gesetzt, da sich ein Mann vor Gericht einfand, welcher aussagte, daß derselbe schon früher für ihn gearbeitet habe, und daß er ihm auch wieder Beschäftigung geben wolle. Tippreiters Prozessirung wurde auf morgen vertagt.

Noch glücklich abgelaufen.

Heute morgen um halb acht Uhr entgleiste auf den Geleisen der Baltimore und Ohio Bahn in der Nähe der 83. Str. die Lokomotive eines Personenzuges. Heizer und Lokomotivführer retteten sich durch einen Sprung, bevor die Lokomotive umstürzte. Glücklicherweise brach die Kuppelung mit dem Zuge in diesem Momente und die Passagiere der folgenden Wagen kamen mit dem Schrecken davon.

* Die Frau des John Conti, des der Ermordung seines Landsmannes Nicola Sienna verdächtigten Italieners, erklärte heute dem Polizeiinspector Hunt, daß sie ein Alibi für ihren Gatten beweisen könne und werde, sobald man ihr einen Advokaten stellen würde. Sie selber sei vollständig mittellos und könne einen solchen absolut nicht bezahlen.

Gegen die McKinley-Bill.

Der erste Versuch im hiesigen Steuerbezirk, die vielgenannte McKinley-Bill für ungültig und verfassungswidrig erklären zu lassen, wurde gestern im Bundesgericht gemacht.

Die bekannten Großhändler in Ellenwaaren Marshall Field & Co., welche den Fall anhängig gemacht haben, behaupten, daß bei der Passirung des McKinley Gesetzes, das alte Zollgesetz von 1883 nicht widerrufen, daß das Gesetz, wie vom Congreß angenommen, nicht vom Präsidenten unterzeichnet wurde, sondern daß durch die Nachlässigkeit eines Schreibers der Theil des Gesetzes, welcher sich mit Inlandsteuer-Ermäßigung auf Tabak beschäftigt, weggelassen wurde, so daß der Präsident nur einen Theil des vom Congreß angenommenen Gesetzes unterzeichnet habe. Da aber dem Präsidenten nicht das Recht zusteht, einen Artikel desselben Gesetzes anzunehmen, einen zweiten aber nicht zu berücksichtigen, so sei das ganze Gesetz als nicht erlassen zu betrachten.

Da bereits ein New Yorker Richter zu Gunsten des McKinley-Gesetzes entschieden, wird der hiesige Richter Blodgett wahrscheinlich dasselbe thun, damit der Fall dem Bundesobergericht baldmöglichst unterbreitet werden kann.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer.............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Im britischen Parlamente hat eine überaus interessante Erörterung stattgefunden, welche erkennen ließ, daß das größte Handelsvolk der Erde noch immer geschäftlich kühl zu denken und zu rechnen versteht. Angesichts der Bewegung in den größeren britischen Colonien, welche sich in wirthschaftlicher Beziehung vom Mutterlande ganz unabhängig machen wollen, beantragte der Abgeordnete Vincent, es solle eine Colonialconferenz nach London berufen werden, um die Gründung eines Zollvereins anzubahnen. Der Vorschlag fand einigen Anklang, weil, wie ein Mitglied hervorhob, England jetzt thatsächlich das einzige Freihandelsland der Welt ist, und seine Kaufleute überall auf Zollschranken stoßen. Doch der Kanzler Goshen, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Volkswirthschaft, schlug die Scheingründe der "fair trade" Leute mit einigen wuchtigen Keulenschlägen zu Boden.

Die Theorien von Adam Smith und John Stuart Mill sagte er, finden allerdings in der Praxis sehr oft keine Bestätigung, und es wäre lächerlich, alles bestreiten zu wollen, was die Schutzzöllner behaupten. Aber wenn die britische Regierung ohne jede „wissenschaftliche" Voreingenommenheit an die Frage herantrete, ob alle britischen Länder unter sich Freihandel treiben und sich gegen die übrige Welt abschließen sollten, so müsse sie sich zuerst Eins sagen: „England kann unmöglich das Brot besteuern." Auf der anderen Seite ist nicht anzunehmen, daß Canada und die australischen Provinzen nur die Industrieerzeugnisse des Mutterlandes zollfrei hereinlassen werden, wenn man ihnen nicht wenigstens das Zugeständniß macht, auf die Brot- und Fleischstoffe aus den mit ihnen concurrirenden Ländern hohe Steuern zu legen. Auf vollständigen Freihandel würden sich die Colonien erst recht nicht einlassen. So würden theils Schutz-, theils Kampfzölle nothwendig werden, und wenn man darüber nachdenke, wie man nach diesem System allen Betheiligten gerecht werden könne, so gerathe man sehr schnell in Verzweiflung. Der britische Zollverein, schloß der Kanzler unter dem Beifall des Hauses, ist weiter nichts, als ein schöner Traum. Und seine Worte hatten einen so mächtigen Eindruck gemacht, daß der Antragsteller selber seinen Antrag zurückzog.

Mit geringen Abänderungen läßt sich alles, was Goshen gesagt hat, auch auf die Blaine'sche „Gegenseitigkeitspolitik" anwenden. Dem phantasiereichen Blaine schwebt als Ideal eine wirthschaftliche Vereinigung aller amerikanischen Länder vor, die ihre Spitze gegen Europa kehren soll. Es ist ihm aber noch nie eingefallen, die praktischen Einwendungen zu widerlegen, die gegen seine Politik gemacht worden sind. Vor allen Dingen beschäftigt er sich gar nicht mit dem Einwurfe, daß die Interessen-Gegensätze zwischen den in Frage kommenden Ländern mitunter stärker sein mögen, als die Interessen-Gemeinschaft. In den Ver. Staaten, dem angeblich nüchternsten Lande der Erde, werden solche Angelegenheiten überhaupt viel zu schwungvoll behandelt. Die englischen „Krämer" sind nicht ganz so poetisch, aber sie blamiren sich auch nicht.

Warum das Silber, trotz allen Anstrengungen der „Bimetallisten", fortwährend im Preise sinkt und bereits so wenig werth ist, daß es in den meisten Culturländern gar nicht mehr geprägt wird, das ergibt sich aus einer Zusammenstellung des französischen Volkswirthes Leroy-Beaulieu. Darnach ist die Silbergewinnung, also auch das Angebot von Silber auf dem Weltmarkte, von 55 Millionen Unzen im Jahre 1874 auf 125 Millionen Unzen im Jahre 1889 gestiegen, hat sich also mehr als verdoppelt. Für das Jahr 1890 liegen die genauen Zahlen noch nicht vor. Sie ist aber ohne Zweifel abermals gestiegen. Das Steigen betrug vom Jahre 1887 auf 1888: 13 Prozent, vom Jahre 1888 auf 1889: 15 Prozent. Vom Jahre 1889 auf 1890 wird es nicht weniger betragen haben.

Angesichts dieser Thatsachen beleuchtet Hr. Leroy-Beaulieu in seinem Blatte, „L'Economiste Francais", die Wirkungen, welche die Freigebung der Silberprägung, wie sie jetzt in den Ver. Staaten befürwortet wird, auf die Währung des Landes und auf den Preis des Silbers haben würde.

Sollte die Freiprägung die von ihr erwartete Folge haben, daß der Silberpreis stiege, — und Hr. Leroy-Beaulieu ist der Ansicht, daß dies im Anfang wirklich der Fall sein würde, — so würde dies natürlich eine stärkere Ausbeutung der Silbergruben und eine neue Vermehrung der Silberproduktion nach sich ziehen. Erze, deren Abbau jetzt nicht lohnend ist und die deshalb liegen gelassen werden, würden mit Vortheil bearbeitet werden können.

Die Folge solcher Vermehrung der Silberproduktion müßte aber sehr bald wieder ein Fallen des Silberpreises sein, trotz der Freigebung der Prägung. Unsere Silberschwindler hätten freilich inzwischen ihren Schnitt gemacht.

Dem elenden Demagogen Streeter, der sich schon zum verrücktesten Greenback-Schwindel bekannt hat und augenblicklich für den unterwerthigen Silberdollar zu schwärmen vorgibt, wer- [illegible] heute 90 Stimmen geben. Nach der Ansicht des langen Jones ist es nämlich besser, daß die "grand old party" einem solchen Lumpen zum Siege verhilft, als daß sie einen demokratischen Ehrenmann von Geist und Fähigkeit Bundessenator werden läßt. Nur zehn Republikaner fanden diese Anschauung unsittlich und weigerten sich, den Caucusbeschluß zu Gunsten Streeters anzuerkennen. Der „Farmer" Moore, der gestern durchaus nicht für Streeter stimmen wollte, weil Letzterer schutzzöllnerische Ansichten geheuchelt hat, wird dem durchtriebenen politischen Gauner doch wieder seine Stimme geben. Die neue „Partei" zeitigt überhaupt schon recht köstliche Blüthen der Gesinnungstüchtigkeit.

Je länger diese Sperre in Springfield dauert, in desto ungünstigeres Licht setzen sich die Republikaner. Der Sitz im Bundessenate, um den sie am letzten Ende die Demokraten betrügen mögen, wiegt wahrhaftig den Verlust an Ansehen nicht auf, den sie in Folge ihrer erbärmlichen Haltung erleiden müssen. Es ist doch eine unsägliche Schmach, daß 100 Republikaner vor 3 Bauernbündlern im Staube kriechen, und daß neun Zehntel der Parteivertreter schließlich sogar für einen Menschen vom Schlage Streeters stimmen. Dergleichen pflegt sich zu rächen.

Die Bismarckianer in Nord-Dakota, worunter nicht die Bewunderer des eisernen Kanzlers, sondern Diejenigen zu verstehen sind, welche die Staatshauptstadt nicht aus Bismarck wegverlegen wollen, haben dem jungen Staate einen sehr schlechten Dienst erwiesen. Sie haben nämlich im Staatssenate gegen den Antrag auf nochmalige Unterbreitung des Prohibitionsamendements gestimmt, um sich die Unterstützung der Prohibitionisten für ihre Lieblingsstadt zu sichern. In Folge dessen bleibt zwar Bismarck Staatshauptstadt, aber Nord-Dakota behält die Prohibition. Die „unverdorbenen" ländlichen Gesetzgeber können den corrupten Handwerkspolitikern noch so manche Lehre geben.

Lokalbericht.

County-Angelegenheiten.

Wie es mit dem Bau der neuen Morgue steht.

Der Countyraths-Ausschuß für Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes hielt gestern Nachmittag eine Versammlung ab, in welcher eine Rechnung des Architekten Göbel, welcher zufolge ihm für die Errichtung verschiedener Nebenbauten zum Irrenhause noch ein Restbetrag von $4000 zukommt, zur Vorlage gelangte. Ex-County-Architekt Baumann hatte die Forderung indossirt, sein Nachfolger Wegmann indessen will von derselben nichts wissen, und deswegen wurde dieselbe denn schließlich an den Ausschuß für Angelegenheiten, welche das Irrenhaus betreffen, verwiesen.

Hierauf wurden die Angebote für den Bau der neuen Morgue geöffnet, da das niedrigste aber auf $30,679.25 lautete und nur eine Bewilligung von $20,000 in Aussicht genommen war, so wurde ein Comite ernannt, welches Erkundigungen darüber einziehen soll, ob vielleicht die Stadt geneigt sei, die noch mangelnde Summe beizusteuern.

Schließlich wurde noch die Bewilligung von $5000 empfohlen, von welcher Summe Möbel für die neuen Nebenbauten zum Irrenhause angeschafft werden sollen.

Ein Consum-Verein incorporirt.

In Springfield wurde gestern die „Wage Workers Cooperative Mercantile Savings Association" auf Antrag von W. F. Henderson, J. R. Stewart und George Stone mit einem Grundcapital von $500,000 incorporirt. Zweck der neuen Gründung ist die Errichtung eines großen Ladens, aus welchem die Mitglieder der Gesellschaft, die sich hauptsächlich aus dem Arbeiterstand recrutiren soll, alle möglichen Bedürfnisse des alltäglichen Lebens zu billigsten Preisen beziehen können. Sollte die Sache den erwarteten Anklang finden, so wird die Gesellschaft den Bedürfnissen Rechnung tragen und Filialen in den verschiedenen Stadttheilen anlegen.

Des Comptrollers Jahres-Budget.

Der städtische Finanz-Ausschuß hat am gestrigen Tage die Durchberathung des vom Comptroller aufgestellten Jahres-Budgets begonnen, und zwar nahm man zuerst die Abtheilung für öffentliche Arbeiten vor. Herr Purdy hatte für dieselbe $4,212,393.66 verlangt, doch beschnitt Comptroller Onahan diese Summe bis auf $2,059,912.03, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Stadtrath, trotz der lebhaften Proteste Purdys, welcher diese letztere Summe für gänzlich unzureichend erklärt, auch nicht mehr bewilligen. Die Berathungen werden etwa acht bis zehn Tage in Anspruch nehmen.

Vollständig ausgeplündert.

Der Arbeiter James Jesse betrat am Montag Abend in betrunkenem Zustand die Wirthschaft, Ecke der 47. Str. und Center Ave. Nach einigen weiteren Schnäpsen verlor Jesse das Bewußtsein und kann sich nur erinnern, daß James Mahoney ihn nach Hause begleiten wollte. Da der Betrunkene später von der Polizei, nur mit Unterhosen bekleidet, gefunden wurde, verhaftete man den James Mahoney, der jedoch jede Theilnahme an der Beraubung bestritt.

Deutscher Preßclub.

In dem anheimelnden Lokale des deutschen Preßclubs findet **heute Abend** ein gemüthlicher Narrenabend statt, für welchen umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Wir wollen nicht verrathen, was dort geboten werden wird, sondern es nur allen außerordentlichen und ordentlichen Mitgliedern des Clubs an das Herz legen, sich

Die Weltausstellung.

Die Federfuchser in voller Thätigkeit.

Von wirklichen Thaten aber nichts zu bemerken.

Der gestrige Tag brachte auf dem Gebiet der Weltausstellungs-Angelegenheiten wenig Neues und vor allen Dingen wenig von allgemeinerem Interesse. Die verschiedenen Ausschüsse des lokalen Direktoriums sind eifrigst damit beschäftigt, sich auf die morgen Abend stattfindende Spezialsitzung der genannten Behörde vorzubereiten und namentlich das Comite, welches mit der Aufstellung eines Budgets betreffend die muthmaßlichen Kosten und Erträge der Weltausstellung betraut wurde, entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit.

Ebenso aber wie von den Direktoren-Ausschüssen wird auch vom Sekretär der nationalen Controllbehörde eifrig für die von dieser Körperschaft auf Montag Abend einberufene Sitzung vorgearbeitet und wie aus dieser Quelle verlautet, soll sich auch der Bewilligungs-Ausschuß in Washington bereit erklärt haben, einen Theil der herabgesetzten Gehälter der Beamten der Nationalcommission wieder zu erhöhen.

Im Jackson Park ruht vorläufig noch immer jede Arbeit, doch ist es interessant, hier zu bemerken, daß die jüngsthin von den Arbeitslosen eingeschüchterten Italiener und deren Kameraden sich en masse zur Aufnahme in die Union der Kanalgräber melden. Uebrigens hat Polizeichef Marsh über den Umfang der angeblichen „Unruhen" im Jackson Park genaue Untersuchungen anstellen lassen und diese haben ergeben, daß das Ganze darauf hinausläuft, daß die Italiener einfach von den haufenweise umherstehenden Bummlern, nicht aber von den Arbeitsuchenden selber, in allerdings gerade nicht sehr zarter Weise ein wenig zum Besten gehalten werden. Herr Lyman Gage hat denn auch sein an den Polizeichef gerichtetes förmliches Gesuch um Schutz für die Arbeiter im Jackson Park bereits wieder zurückgezogen, und das Justiz-Comite der Weltausstellungs-Behörde wird nunmehr die ganze Angelegenheit reguliren.

Gestrandete Ehen.

Frank Kimball, ein wohlsituirter junger Geschäftsmann, hat seine Gattin auf absolute Scheidung verklagt, da dieselbe ihn seit dem Jahre 1883 verlassen haben soll. Das Paar hatte sich indessen bereits vor langen Jahren gütlich dahin geeinigt, von einander getrennt zu leben und Kimball versprach seiner Frau $100 Alimente. Die Letztere erklärt in einer Gegenklage, daß er sie und nicht sie ihn verlassen und sein Herz an eine hübsche Schullehrerin gehängt habe, weswegen sie nun ihrerseits die gerichtliche Zusprechung von Alimenten verlangt.

Eine andere Unglückliche, welche um die Lösung ihrer ehelichen Fesseln nachsucht, ist Frau Alice Graw, welche ihren Gatten, Grandison D. Graw ebenfalls der ehelichen Untreue beschuldigt. Auch in diesem Falle ist es ein junges Mädchen, welches den Mann der Frau entfremdete. Graw soll $4,500 baares Geld und die Häuser No. 3160 und 3162 Armour Ave. besitzen.

Zum Geburtstage Washingtons.

Die „Personal Rights League" beabsichtigt, den Geburtstag Washingtons am Montag Abend durch einen entsprechenden Festact in der Central Musik-Halle zu feiern. Die Herren W. H. Dyrenforth, Robert Lindblom, Jesse Cox, Col. E. W. Parker, der Director der Cook County Normal-Schule und General J. N. Stiles werden Reden halten, während die Gesangssection des Aurora Turnvereins, der Orpheus Männerchor und der Zitherclub „Edelweiß" für musikalische Unterhaltung bestens Sorge tragen werden.

Yen Lees Abenteuer.

In der No. 73 Milton Ave. gelegenen Wäscherei des Chinesen Yen Lee brach gestern Nachmittag in Folge der Ueberheizung eines Ofens ein Feuer aus, welches am Inventar für ungefähr $50 und an dem Hause, Eigenthum des Herrn Edwin Swanson, für ungefähr $100 Schaden anrichtete. Der bestürzte Zopfträger suchte, als die ersten Flammen sich zeigten, unter dem gellenden Rufe: „Fleiah! Fleiah!" das Weite und ward auch den ganzen Abend über nicht wieder gesehen.

Veteranen der Marine.

In der „Grand Army Hall", 204 Dearborn Str., fand gestern Abend eine Versammlung von Veteranen der Marine statt, um eine dauernde Vereinigung zu gründen. Die Anwesenden hatten meist unter dem Seehelden Farragut und auch unter dem kürzlich verstorbenen Admiral Porter gefochten. Die Versammlung constituirte sich durch Annahme von Nebengesetzen und Erwählung der Beamten.

Es war Bernhard Kelly's Leiche.

Die Leiche, welche man, wie sich unsere Leser erinnern werden, am Montag am Fuße der Cherry Str., auf Goose Island, aus dem Flusse zog, wurde gestern als diejenige des 60jährigen Bernhard Kelly identificirt. Der Ertrunkene verließ, nach den Aussagen seiner Kostwirthin, am 18. Dezember in angetrunkenem Zustande seine Wohnung, No. 51 Vedder Str., und kehrte nicht wieder dorthin zurück. Der Körper hat augenscheinlich so lange im Wasser gelegen.

* Die hohe Polizei glaubte gestern den kürzlich vielgenannten Einbrecher John Spelman eingefangen zu haben. Leider war dem nicht so, denn der Verhaftete entpuppte sich als ein Jünger Gutenbergs, Namens D. C. Bauberger, der des guten zuviel genossen hatte. Richter Wallace schickte den armen Sünder unter einer Strafe von $10 nach dem Arbeitshaus.

Erbauliche Beschuldigungen.

Die „Monon Route" angeblich nahezu bankerott.

Die Einsetzung eines Massenverwalters verlangt.

Die Eisenbahnwelt des Landes ist um einen großartigen Skandal reicher. William S. Alley von New York nämlich, ein Aktionär der Louisville, New Albany & Chicago, alias der Monon-Bahn, hat beim Richter Tuley um Einsetzung eines Massenverwalters für dieselbe nachgesucht und erhebt gegen ihren Präsidenten, William L. Breyfogle, sowie die obersten Beamten die sensationellsten Anklagen.

Grenzenlose Mißwirthschaft, lüderliche Verwaltung, offenbare Fälschung wichtiger Protokolle und amtlicher Berichte, sowie Unterschlagung von Rechnungen sind einige aus der Blüthenlese der Beschuldigungen, welche Herrn Breyfogle gegenüber gemacht werden, und wenn der Petent auch mit seiner weiteren Behauptung Recht hat, daß des verrotteten Betriebsmaterials wegen nicht nur das Vorkommen von Collisionen ein ungewöhnlich häufiges sei, sondern auch ein Theil des Frachtverkehrs an andere Gesellschaften abgegeben werden mußte, so ist seine oben erwähnte Forderung gewiß wohl begründet.

Die letztjährigen Ausgaben der Bahn sollen sich, exclusive der Betriebskosten auf $1,025,000 belaufen haben und nur $2,500,000 wurden eingenommen. Um daher das Unternehmen in Fluß zu erhalten mußten, Bonds verkauft werden und eine Erhöhung der Schuldenmasse vorgenommen werden. Breyfogle soll sich mit dem berüchtigten Henry Ives dahin verschworen haben, die Bahn zu ruiniren, um sie schließlich zu einem Spottpreise selber kaufen zu können. Nach Herrn Alleys Ansicht steht dieselbe denn auch jetzt bereits am Rande des Bankerotts.

Die Beamten der Bahn stellen diese Ausführungen selbstverständlich als die denkbar niederträchtigste Verläumdung hin, dessen ungeachtet muß noch bemerkt werden, daß auch die „Kentucky & Indiana Bridge Company" ebenfalls mit der Abfassung einer Petition für die Einsetzung eines Massenverwalters beschäftigt ist.

Die Liliputaner.

Schon am 1. März werden die Liliputaner, diese berühmte deutsche Zwergschauspielgesellschaft, welche in New York, Philadelphia und anderen Städten des Ostens in dieser Saison einen geradezu sensationellen Erfolg errungen hat, ein kurzes Gastspiel im hiesigen Columbia Theater beginnen. Dasselbe nimmt am Sonntag, den 1. März, seinen Anfang und dauert positiv nur zwei Wochen, da contraktliche Verpflichtungen die Gesellschaft nach St. Louis rufen. Die Liliputaner, deren Ruhm in zwei Welttheilen wohlbegründet ist, werden sicherlich auch die Sympathie der Chicagoer Theaterbesucher im Sturm erobern. Wer diese Zwerge sind, ist wohl kaum nöthig, noch mitzutheilen. Im Alter von 18 bis 43 Jahren stehend, haben sie bei einer Höhe von nur 2½ bis 3 Fuß, sich zu Schauspielern und Sängern aller ersten Ranges aufgeschwungen.

Zur Aufführung gelangt das interessante Ausstattungsstück „Der Zauberlehrling" von Robert Breitenbach, Musik von Carl Josef. „Der Zauberlehrling" ist eine Ausstattungsfeerie allerersten Ranges. Das Stück hat 4 Akte und 9 Bilder, von denen das eine stets prächtiger ist als das andere. Die Titelrolle, der Zauberlehrling, ein fesches Berliner Bürschlein, wird in großartiger Weise von Fräulein Selma Goerner, der ausgezeichneten Soubrette der Liliputaner-Gesellschaft gegeben.

Die Unterstützung, die den kleinen Herrschaften von Seiten ihrer körperlich größeren Kollegen zu Theil wird, ist eine ausgezeichnete. Die ganze Gesellschaft, welche über 200 Köpfe zählt und aus Schauspielern, Sängerinnen und Tänzerinnen besteht, ist in ihrem Spiel so einheitlich, daß sie in Deutschland unter dem Titel „Die kleinen Meininger" allgemein bekannt ist. Dieser Name wurde ihnen vom Kaiser von Rußland zu Theil, in dessen Winterpalast Gatschina die Gesellschaft während eines dreimonatlichen Gastspieles in St. Petersburg vor versammeltem Hofe mit großem Erfolge spielte.

Der Vorverkauf der Billets beginnt schon am Montag, den 23. Februar.

"THE SOUDAN."

Im Auditorium gelangte gestern das große militärische Schauspiel „The Soudan" zur ersten Aufführung. Das Drama ist zweifellos ein Ausstattungsstück allerersten Ranges und dessen Wiedergabe geradezu mustergültig. Die farbenprächtigen, wechselvollen Bilder erreichten ihren Höhepunkt in den Scenen, welche das englische Truppenlager, die Erstürmung der Wüstenstadt und den Einzug der Sieger in London mit frappanter Naturwahrheit den staunenden Zuschauern vor Augen führten. Die darstellenden Künstler, die sämmtlich mit Verständniß und vollendeter Routine spielten, wurden wiederholt durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Auch das aus mehreren hundert Köpfen bestehende Statistencorps ist so vorzüglich geschult, daß selbst bei den complicirten Massenscenen nicht die mindeste Unordnung bemerkt werden konnte. Das Stück wird voraussichtlich für längere Zeit wirksam bleiben.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Florence gegen Frederick Hetherington, wegen böswilligen Verlassens; Marie gegen Moses Baker, wegen Ehebruchs; Mary gegen Edward Martin, wegen böswilligen Verlassens; Marie D. E. gegen Wilhelm Schulz, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Emma gegen Alfred Lingle, wegen grausamer Behandlung; Alice R. gegen Grandison D. Graw, wegen Ehebruchs; Amanda H. gegen William H. Heath, wegen böswilligen Verlassens und Trunksucht; Katie gegen James T. Bowles, wegen böswilligen Verlassens; Emil gegen Marie Rus, wegen grausamer Behandlung, Trunksucht und Verbrechens.

Folgende Ehescheidungen wurden gestern bewilligt: Antonie M. von Joseph Virmond, wegen Trunksucht; Rosa von Louis Steinmeyer, wegen böswilligen Verlassens; Bertha von Theodore Pollenz, wegen böswilligen Verlassens; Anna E. von William A. Bradford, wegen böswilligen Verlassens; Ida von Walter G. Duff, wegen böswilligen Verlassens; Anna M. von James W. Lewis, wegen böswilligen Verlassens; Elizabeth von James Mulree, wegen grausamer Behandlung; Mary von Jacob Fauth, wegen grausamer Behandlung.

Vom Büchertisch.

Von der Buchhandlung Kenkel & Co., 75 Dearborn Str., sind uns die Lieferungen 2 bis 4 der 32. Auflage von Dr. F. W. A. Zimmermanns berühmtem Werke „Wunder der Urwelt" zugegangen. Inhalt und Ausstattung sind vorzüglich und schließen sich würdig an die erste Lieferung an. Das ganze Werk erscheint in 14 Lieferungen und ist durch obige Buchhandlung zu beziehen.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Hermann Birchardt, Emma Mende.
Harris Punstein, Pearl Natkins.
Louis Schenkalowski, Rose Clegg.
Edmund S. Grab, Anna M. Wiltshire.
Hans Lorenzen, Annie Christensen.
William Hermann, Thekla Keiser.
Heinrich Meier, Nina Avers.
F. William Walker, Louise Bredtschneider.
John E. Dorn, Etta R. Rainhardt.
A. Irle, Mabel F. Wiley.
Bunhard Papst, Augusta Mund.
Dorey Gorsler, Irene Franks.
Irving O. Charleston, Katie Petzold.
S. Wagner, Mary Lose.
Philip Karl, Josephine Aver.
Walter M. Bolan, Dora D. Martin.
Carl S. Brunn, Caroline Diercks.
Frank J. Lante, Augusta Slullek.
Frank Krause, Louise Schungel.
John Johnson, Emma Westman.
John Hawley, Carrie [illegible]

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: A. M. F. Colton, dreistöck. Backstein-Wohnhaus, 426 O. Chicago Ave., veranschlagt auf $8000; Amelia Laade, dreistöck. Backstein-Flats, 9 Samuel Str., $2800; D. Purogel, dreistöck. Backstein Flats, 18 Willow Str., $3000; Frank Leoni, dreistöck. Backstein-Flats und Laden, 1366 W. Madison Str., $7000; R. Haight, zweistöck. Backstein-Wohnhaus und Laden, Senschall und Root Str., $2600; Jas. Fritzenschof, Backstein Flats, 4903 Dearborn Str., $2200; Vopicka & Kubin, einstöck. Backstein-Laden, 4936 Loomis Str., $1000; Frau Louisa Schmidal, zweistöck. Frame Flats, Page und 60. Str., $1400; J. P. Ker, zweistöck. Backstein-Flats, 47., nahe Lincoln Str., $2500; Alfred Strang, zweistöck. Backstein-Anbau, 583 Racine Ave., $1300; J. A. Johnson, einstöck. Frame-Cottage, 889 Racine Ave., $1000; Robert Roßner, zweistöck. Frame Flats, 2040 N. Ashland Ave., $2300; H. B. Taylor, einstöck. Backstein-Cottage, [illegible] Indiana Str., $1000; D. C. Gordon, zwei dreistöck. Backstein-Flats, Curtis und 109. Str., $6000; D. Gleeson, dreistöck. Backstein-Flats und Laden, 5429 Lake Ave., $5500; William Law, zweistöck. Frame-Front, Anbau, 3617 Indiana Ave., $2000; Harry Burgeß, 1½-stöck. Backstein-Cottage, 6668 Langley Ave., $1800; R. P. Dunn, zweistöck. Frame-Flats und Laden, 75. Str. und [illegible] Ave., $5000; T. D. Baker, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 1031 Early Ave., $3000; John Kralovec, vier einstöck. Backstein-Cottages, 1112—1120 Turner Ave., $3600; J. H. Peterson, zweistöck. Backstein-Flats mit Basement, 3108 5. Ave., $3600; Otto M. Lorchke, dreistöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 724 N. Leavitt Str., $4300.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Mrs. Leslie Carter.
Chicago Opera House — Robin Hood.
Columbia Theater — Paul Jones.
Hooleys — Russell's Comedians.
Haymarket — Thatchers Minstrels.
Academy of Music — Vesper Bells.
Jacobs Clark Str. Theater — Wife for Wife.
Windsor — Williams and Kelly.
Alhambra — J. Dowling and Sadie Hasson.
Havlins — Two old Cronies.
Criterion — Nelsons World Company.
Peoples — Under the Gaslight.

Concert in der Central-Musikhalle.

Das zweite Facultätsconcert des „Chicago Musical College" brachte gestern Abend ein zahlreiches Publikum in die Central Musikhalle. Die Direktion hatte diesmal Herr Jacobsohn übernommen. Wir müssen mit Bedauern hervorheben, daß eine total falsch angebrachte Sparsamkeit dem gestrigen Concert entschieden geschadet hat. Das Orchester war nicht nur zu schwach, sondern auch dermaßen zusammengewürfelt, daß es nicht im Stande war, die schwere Begleitung der zwei Piano-Concerte richtig aufzufassen und durchzuführen. Herr Jacobsohn gab sich die undenklichste Mühe, um Leben und Ordnung in das Orchester zu bringen, aber vergeblich. Von Hauptinteresse waren die beiden Piano-Concerte, gespielt von Frl. Osborne und von Herrn Walter Petret. Erstere spielte das Concert von Saint Saens in G-Minor oder vielmehr nur die beiden letzten Theile desselben, und zwar in recht anerkennenswerther Weise, wenngleich das Orchester sich alle Mühe gab, um die junge Dame aus dem Geleise zu bringen. Mit der Zeit wird Frl. Osborne jedenfalls eine sehr tüchtige Künstlerin werden, vorläufig fehlt ihr noch vielfach die nöthige Sicherheit und Kraft.

Herr Walter Petzet spielte seine eigene Composition im Conzert in A Flat, componirt und zum ersten Male gespielt in München im Jahre 1885. Dieses Conzert ist ein Werk von Bedeutung, und durchweht dasselbe ein idealer Geist und jugendliches Feuer. Besonders der zweite Theil hat einzelne herrliche Momente, die besonders dem Orchester volle Gelegenheit geben, sich auszuzeichnen, was dasselbe leider unterließ und nur durch den tüchtigen Künstler und Componisten wurden die vielen Fehler der anderen Musiker verdeckt. Es wäre zu hoffen, daß Herr Petzet dasselbe Conzert nochmals mit besserem Orchester wiederholen würde.

Eines machte sich gestern Abend auf die unangenehmste Weise bemerkbar und dies war der schlechte Hallet & Davis Conzertflügel, auf dem die armen Künstler zu spielen gezwungen waren. Die Direktion der Central Music Hall verdient entschieden eine Rüge für diese Rücksichtslosigkeit und können wir nur nicht begreifen, daß die Herren Kimball & Co. nicht im Stande sein sollten, bessere Pianos für solche Zwecke zu liefern.

Briefkasten.

H. G. Die Frage, ob ein deutscher Invalide seiner Pensionsansprüche verlustig geht, wenn er hier seine ersten Bürgerpapiere erwirkt, ist bis jetzt noch nicht rechtsgiltig entschieden und sind die Ansichten darüber getheilt. Der frühere deutsche Consul, Herr von Nordenflycht, vertrat die Ansicht, daß die Invalidenpension bis zur Entnahme der endgültigen Bürgerpapiere bezogen werden dürfe. Wenden Sie sich in Ihrem Falle an das deutsche Consulat.

Carl R. Adreßbücher der meisten größeren Städte können Sie im Lakeside-Gebäude, Adams und Clark Str., Zimmer Nr. 1, einsehen.

Sophie S. Aus Ihrem Briefe ist nicht zu ersehen, an wen und zu welchem Zwecke Sie das „alte Geld" nach Washington schicken wollen. Sie müssen sich etwas deutlicher ausdrücken.

Hans Str. 1) Nein, Sie müssen unbedingt zwei Jahre im Besitz der ersten Bürgerpapiere sein. 2) Eine Milliarde sind Tausend Millionen, eine Billion sind eine Million mal Million.

C. B., Süd-Chicago. Hauptquartier oder Namen des Sekretärs der „Painters and Decorators Union No. 194" ist uns nicht bekannt. Wenden Sie sich aber einmal an Herrn Karl Sandberg, von No. 141 Milton Ave., welcher der von Ihnen genannten Union angehört und auch Delegat zum „Building Trades Council" ist.

R. G., Wenn Sie Ihrer Frau das Geld mit der ausdrücklichen Bestimmung gegeben haben, daß sie es in Ihrem Namen oder zu Ihrem Vortheil im Bauverein anlegen sollte, dann dürften Sie im „Chancery"-Verfahren eine Gerichtsverfügung erwirken können, durch welche der Bauverein angewiesen wird, das Geld an Sie und nicht an Ihre Frau auszuzahlen. War aber eine derartige ausdrückliche Bestimmung nicht getroffen, dann dürften Sie schwerlich etwas ausrichten können. Doch kommt Alles auf die näheren Umstände an, und da Sie dieselben in Ihrer Postkarte nicht angeben, ist es nicht möglich, Ihnen daraufhin einen absolut sicheren Bescheid geben zu können.

Jacob B. Das Lokal des Kurhessischen Unterstützungsvereins befindet sich, wie uns der Finanzsekretär desselben, Herr Ch. Bräutigam mittheilt, in Jungs Halle, 106 E. Randolphstr., und finden die Versammlungen des Vereins jeden 1. und 3. Sonntag im Monat statt.

C. H. 1) Vom Tage der Kündigung an gerechnet, kann Ihr Hauswirth Sie nach 15 Tagen durch einen Constabler auf die Straße setzen. 2) Beschweren Sie sich beim Gesundheitsamt im Stadthause.

H. Sch. Die Beförderung eines Briefes von hier nach Hamburg nimmt durchschnittlich 12 bis 14 Tage in Anspruch.

C. K. Blue Island. Die Adresse der Columbia Shirt Co. ist 52 Madisonstr.

L. R. 1) Der Makler hat mit der Feuerversicherung überhaupt nichts zu thun. Einigen Sie sich mit dem früheren Besitzer des Hauses wegen Uebernahme von dessen Police. Sollte dieser indeß eine unbillige Forderung stellen, so lassen Sie ihm das Document und versichern Sie ihr Haus von Neuem. 2) Das amerikanische Bürgerrecht schützt den ohne Urlaub ausgewanderten Militärpflichtigen vor der Einziehung zum Militär, aber nicht vor der Bestrafung für irgend ein Vergehen gegen die deutschen Gesetze. 3) Die Strafverfolgung für Uebertretungen verjährt bereits in drei Monaten. Wenden Sie sich an einen Advokaten in ihrem Heimathsort.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Elisabeth Kramer, 2020 Haynes Court, 53 J.
Kathie Müller, 2118 Purple Str., 11 M.
Zacharias Singheimer, 209 Ost Nord Avenue, 65 J.
Laura Lobstein, 103 Hastings Str., 6 M.
Helene Boeh, 812 North Talman Str., 4 J., 10 M., 14 T.
Magdalena Templin, 157 Blackhawk Str., 15 T.
John Bullmann, 81 Barber Str., 28 J., 8 M., 9 T.
Theodor Weber, Alexander Hospital, ... 24 T.

Unsere pensionirten Officiere.

Das Gesetz, welches einen Officier der Bundesarmee zwingt, nach vollendetem vierundsechzigsten Lebensjahre in den Ruhestand zu treten, ist noch nicht ganz neun Jahre in Kraft. Nur das Alter entscheidet; von Dienstunfähigkeit ist dabei keine Rede. Man wußte sehr wohl, daß viele Officiere in diesem Alter noch auf der Höhe ihrer geistigen und körperlichen Lebensfähigkeit stehen, und daß beispielsweise in der deutschen Armee sehr viel tüchtige Generäle, die sich 1866 und 1870 glänzend bewährt haben, dieses Alter längst überschritten hatten. Aber bei dem tiefen Frieden, der nur ab und zu durch ein Indianerscharmützel unterbrochen wird, mußte man irgendwie den nachrückenden jüngeren Officieren eine Aussicht auf Avancement schaffen, wollte man nicht tüchtigen Kräften die Lust am Soldatenstande gänzlich verleiden.

So wurde dann jenes Gesetz geschaffen, als dessen erstes Opfer curios genug General W. T. Sherman, der Held von Atlanta, in den Ruhestand treten mußte. Kurz vor Erlaß des Gesetzes gab es eine große Anzahl jüngerer Officiere, welche seit dem Kriege, also seit nahezu zwanzig Jahren, nicht vom Flecke gekommen waren. Man sieht also, wie sehr Abhilfe Noth that, sollten nicht in unserer Armee Zustände eintreten, wie sie vor 1864 in der preußischen Armee herrschten, damals, als häufig genug Vater und Sohn gleichzeitig als Seconde-Lieutenants einträchtig bei demselben Regiment dienten.

Doch hatte jenes Gesetz vom 30. Juni 1882 eine merkwürdige Lücke aufzuweisen. Es bezog sich nämlich nur auf Officiere, welche im activen Dienste thätig waren. War also ein activer Officier dienstunfähig geworden, ehe er 64 Jahre alt war, so wurde er auf eine besondere Liste gesetzt, und bezog seine Gage nach wie vor, gleichgiltig, ob er inzwischen jene Altersgrenze überschritt. So war der Absicht des Gesetzes nur halb genügt, denn jene dienstunfähigen Officiere belasteten den Etat und versperrten den auf Beförderung wartenden jüngeren Officieren den Weg. Ja, es führte dies sogar zu einer widersinnigen und lächerlichen Consequenz, denn der noch vollständig rüstige, aber zu alte Officier wurde gezwungen, in den Ruhestand zu treten, während seine zu Krüppeln geschossenen oder sonstwie untauglich gewordenen Kameraden ruhig ihr etatsmäßiges Einkommen weiterbezogen.

Diesem Uebelstande ist nun durch ein neues soeben in beiden Häusern des Congresses durchgegangenes Gesetz abgeholfen worden. Es stehen nämlich gegenwärtig 110 Officiere auf der Untauglichkeitsliste, welche jene Altersgrenze von 64 Jahren bereits überschritten haben. Andererseits warten sechzig Officiere auf der activen Liste darauf, in etwa eintretende Vacanzen auf der Untauglichkeitsliste eingeschoben zu werden. Was liegt näher — wenn es eben zulässig wäre — als jene 110 Officiere auf die Ruhestandsliste zu versetzen, dann die Vacanzen mit den dienstuntauglich gewordenen activen Officieren zu füllen und so auf einmal Platz für sechzig jüngere Leute zu schaffen? Diesen wichtigen Schritt thut nunmehr das neue Gesetz, indem es zugleich das Maximum der Untauglichkeitsliste statt wie früher auf 400, auf 350 festgesetzt und die über 64 Jahre alten Dienstuntauglichen auf die Ruhestandsliste überträgt.

Wohl mancher junge Westpointer wird bei der Nachricht von dem neuen Gesetz erleichtert aufgeathmet und ein freudiges Gott sei Dank! ausgerufen haben. In der That ist gleichmäßiges und nicht zu langsames Avancement eine wichtige Bedingung für die Tüchtigkeit einer Armee. Andererseits sollte man sich vor voreiliger Versetzung in den Ruhestand wohl hüten und nicht in das Extrem mancher europäischen Heeresverwaltung verfallen, wo das Stirnrunzeln des allmächtigen Generals bei den Manövern über den leichtesten Fehler eines unglücklichen Compagnieführers unfehlbar den verhängnißvollen „blauen Brief" nach sich zieht.

Berliner Ehescheidungs-Statistik.

Die Zahl der Ehescheidungen in Berlin ist nach Ausweis des statistischen Jahrbuchs Jahr aus, Jahr ein eine sehr große. Die letzten Erhebungen nach dieser Richtung hin erstrecken sich über das Jahr 1888 und zeigen, daß in diesem Jahre 740 Ehen gelöst worden sind. Unter den Gründen der Scheidung figurirt in erster Stelle Ehebruch und zwar in 128 Fällen auf Seiten des Mannes und in 92 Fällen auf Seiten der Frau. In 141 Fällen lag böswilliges Verlassen auf Seiten des Mannes, in 63 auf Seiten der Frauen. Mißhandlungen und Beleidigungen gaben in 56 Fällen Anlaß zur Scheidung, Trunksucht dagegen nur in zwei Fällen. 25 mal wurde die Ehetrennung wegen gerichtlicher Verurtheilung eines der beiden Ehegatten ausgesprochen, zwölfmal mußte „unüberwindliche Abneigung" als Grund herhalten und in 165 Fällen lag gegenseitige Einwilligung vor. Die Gesammtzahl der Ehescheidungen stellt 3.2 pro Mille aller vorhandenen Ehen dar. Das höchste Maß der Scheidungen fällt auf das Alter zwischen 30 und 40 Jahren. In 128 Fällen war der Mann jünger als die Frau, in einem Falle sogar dreiundzwanzig Jahre jünger. In fünf Fällen hatte die Ehe noch nicht einmal eine einjährige Dauer gehabt, bei 22 hatte das Eheglück 1 bis 2 Jahre, bei 49 zwei bis drei Jahre gedauert, die statistische Tabelle verzeichnet aber 54 Fälle der Ehescheidungen nach mehr als 20jähriger Ehe, darunter 2 nach 36jähriger, 1 nach 37jähriger Ehe. Von den geschiedenen Ehen waren 394 kinderlos, 164 mit einem Kinde, 89 mit 2, 57 mit 3, 21 mit 4, 10 mit 5, 2 mit 6, 1 mit 7 und 2 mit 8 Kindern. Vertreten in der Scheidungsliste sind alle Berufsarten, mit Ausnahme der Kirche und der königlichen Hausverwaltung.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Kurz und Neu.

Die dritte Versammlung des deutsch-amerikanischen demokratischen Clubs fand am 13. Februar in Tuchs Halle, Kensington, statt. Es wurde unter Anderem beschlossen, die nächste Versammlung in Gano (Siegels Grove) am Freitag, den 20. Februar, Abends 8 Uhr, abzuhalten. Bei der Wichtigkeit der vorliegenden Geschäfte werden alle Deutschen ersucht, zahlreich zu erscheinen.

* Richter Scales entschied gestern zu Ungunsten der Mutual Accident Association in einem Falle, wo die Herausgabe von $6000 aus der Kean'schen Masse verlangt wurden. Kean hatte seiner Zeit für die genannte Gesellschaft $6000 Bürgschaft geleistet und zu seiner Sicherstellung von der Association $6000 in Baar erhalten. Eine Appellation ist angemeldet.

* Ernest David wurde gestern verhaftet und in der Harrison Str.-Station beigesteckt. Der Gefangene ist beschuldigt, seine Frau und drei Kinder im Stich gelassen zu haben und seit drei Monaten mit seiner 18jährigen Nichte Aloise Brunet als Mann und Frau gelebt zu haben.

* Der bekannte russische Nihilist Sergius Stepniak stieg gestern auf dem Wege nach Milwaukee im hiesigen Auditorium-Hotel ab. Heute Abend wird der genannte Herr unter den Auspicien des „Twentieth Century Club" in Chicago einen Vortrag halten.

* Gesuche um Aufnahme kranker Kinder in das Kinderhospital sind schriftlich an Dr. J. Prince, 214 Humboldt Boulevard, zu richten, woraufhin genannter Herr die Patienten besuchen und deren eventuelle Ueberweisung an das Hospital anordnen wird.

* Herr Leop. Datner aus Oswiecim, Galizien, wird morgen, Donnerstag, 8 Uhr Abends, in Vogelgesangs Saal, S. W. Ecke La Salle und Illinois Str., einen Vortrag über Straßenreinigung halten. Dabei kommen einige zweckentsprechende Utensilien zur Ansicht. Ueberdies bietet sich dem Besucher Gelegenheit, eine in ihrer Art einzige Collektion von Straßenbahntickets zu sehen.

† Admiral Porter. †

Der kürzlich verstorbene Admiral David D. Porter von der Bundesmarine stammte aus einer Familie in Massachusetts, deren männliche Mitglieder fast ohne Ausnahme den Seemannsberuf ergriffen. Sein Großvater war lange Jahre Schiffscapitän, und sein Vater zeichnete sich im Kriege von 1812 als Befehlshaber des Kreuzers „Essex" besonders aus. Der junge Porter wurde am 8. Juni 1814 zu Philadelphia geboren. Sein Vater ließ ihm eine sorgfältige Erziehung zu Theil werden, und der Knabe verrieth schon früh Lust und Liebe für den Beruf seines Vaters. Als dieser in 1826 den Oberbefehl über die Flotte der Republik Mexiko übernahm, trat sein Sohn als Seekadett (Midshipman) in die Marine der Ver. Staaten ein, und diente nun sechzehn Jahre lang ununterbrochen auf der Flotte. Als Lieutenant wurde er 1845 der Seewarte in Washington zugetheilt, doch bald gab der gerade ausbrechende Krieg gegen Mexiko ihm bessere Gelegenheit seine Tüchtigkeit zu erproben. Nach Beendigung des Krieges wurde er bei der Küstenvermessung beschäftigt.

So brachen die traurigen Jahre des Bürgerkrieges herein, und als der Donner der Kanonen von Fort Sumter erdröhnte, finden wir Porter aufgerückt zum Range eines Commandeurs. Sein erster Auftrag bestand in dem Entsatz von Fort Pickens bei Pensacola an der Küste von Florida. Nach schneller und glücklicher Lösung dieser Aufgabe wurde ihm und seiner Flotille von Mörserbooten ein hervorragender Antheil an dem Handstreiche gegen New Orleans zu Theil. Die Beschießung der Forts Jackson und St. Philip durch diese schwimmenden Batterien erleichterte und beschleunigte die Einnahme der Halbmondstadt ganz bedeutend, und lenkte zum ersten Mal die Augen des Publikums auf den nunmehr 46jährigen Officier. Seine Belohnung bestand in der Ernennung zum Contreadmiral und Oberbefehlshaber der Kriegsflotte des Mississippi. Zwar waren die Angriffe gegen Vicksburg erfolglos, dafür errang er aber mit seinen eisengepanzerten Kanonenbooten an verschiedenen Punkten wichtige Erfolge.

So ward Arkansas Post im Januar 1863 eingenommen und die Strandbatterien zu Grand Golf wurden drei Monate später zerstört. Durch seine zeitgemäßen Operationen während der Belagerung von Vicksburg verdiente er sich den Dank des sonst damit ziemlich sparsamen Generals Grant. Leider konnte er dem General Banks auf seiner verhängnißvollen Red River-Expedition nicht beistehen, da der zu niedrige Wasserstand des Flusses diesen für Porters Kanonenboote unpassirbar machte. Bald darauf ward Admiral Porter nach dem Atlantischen Geschwader versetzt und leitete die Expeditionen gegen Fort Fisher und den Hafen von Wilmington.

Am Ende des Krieges nahm Porter unter den Seehelden den nächsten Rang nach Admiral Farragut ein, und wurde 1866 zum Vice-Admiral ernannt.

Zwei Jahre lang leitete er die Kadettenschule von Annapolis und erhielt 1870 nach Farraguts Tode dessen Stellung. Er wurde niemals in den Ruhestand versetzt, sondern versah, wenn auch in den letzten Jahren nur nominell, seinen Dienst bis zum Tode. Inzwischen war er auch literarisch thätig, und schrieb u. A. eine Geschichte der Flotte während des Bürgerkrieges.

Admiral Porter war kein großer Stratege, aber ein Mann von unerschrockenem Muth und großem Einfluß auf seine Leute, die ihm blindlings vertrauten. Er verstand es auch, die Fehler seiner Entwürfe, welche ab und zu in gewissem Mangel an Scharfblick litten, wie kein anderer durch Kühnheit und Entschlossenheit wieder gut zu machen.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Springfield, Ill. Eine Versammlung von Schulsuperintendenten und Mitgliedern der Unterrichtsbehörde fand gestern im Büreau des Staatssuperintendenten Raab statt. Der Zweck der Versammlung war, zu dem gegenwärtig bestehenden Gesetze solche Abänderungen zu besprechen, welche die Schulsteuer in solcher Art erhöhen, daß damit die Ausgaben der städtischen Schulen vollkommen gedeckt werden. Ein Ausschuß wurde ernannt, welcher die Annahme der Vorlage in der Staatsgesetzgebung betreiben soll, außerdem wurde ein Komite eingesetzt, welches eine Vorlage ausarbeiten soll, die die Erwählung der Mitglieder der Unterrichtsbehörde in Wards oder Bezirken von Städten über 12,000 und unter 100,000 Einwohnern anstrebt.

Centralia, Ill. Die „Horticultural Society" von Süd-Illinois trat hier gestern zusammen und war namentlich von den Fruchtzüchtern dieses Staates stark besucht. Fruchtbäume und Gewächshaus-Pflanzen waren in guter Anzahl ausgestellt.

Danville, Ill. Eine sensationelle Anklage ist jedenfalls die, welche Frau Mary Schuckrow, die Gattin des bekannten Faustkämpfers Jerry Schuckrow, gegen den Neffen des Bundesabgeordneten Cannon und Sohn des Präsidenten der Zweiten Nationalbank William P. Cannon im Kreisgericht erhoben hat. Frau Schuckrow wurde von Cannon im letzten Herbste, während sie sich auf dem Heimwege von einer politischen Versammlung befand, überfallen und geprügelt. Cannon war betrunken. Die Geschworenen sprachen Frau Schuckrow $1800 als Schadenersatz zu.

Illiopolis, Ill. Die Bank von Illiopolis hat Reuben Smith, welcher trotz des mit der Bank abgeschlossenen Contraktes abermals hier ein Bankgeschäft eröffnet hat, verklagt. Die Bank behauptet, daß Smith Antheil an der kürzlich hier organisirten „Farmers State Bank" hat.

Terre Haute, Ind. Henry Schade, der während der Nacht in den hiesigen Mahlmühlen beschäftigte Maschinist, wurde gestern Nacht auf seinem Heimwege von unbekannter Hand erschossen. Seine Frau erklärte zuerst, ihr Gatte sei einem Herzleiden erlegen, gab aber schließlich zu, daß sie einen Pistolenschuß gehört habe. Schade muß aus allernächster Nähe erschossen worden sein, da sein Rock sogar Brandspuren aufweist. Die ganze Angelegenheit ist in mysteriöses Dunkel gehüllt.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn **Johann** im Alter von 28 Jahren 8 Monaten am 17. Februar, 5 Uhr Abends, im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am 20. Februar um ½9 Uhr Morgens vom Trauerhause, 81 Barber Str., nach der St. Franciscus-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen mido7

N. Ballman, }
Paulina Ballman, } Eltern.
Anna, Mary, Nichla u. Lena, Geschwister.
Charlotta Ballman, Tochter.

Todes-Anzeige.

Gestorben: **Ida S. A. Ganley,** geliebte Tochter von Wm. und Ida Ganley, am Dienstag, den 17. Februar, im Alter von 1 Jahr, 1 Monat und 11 Tagen. Beerdigung am Donnerstag, den 19. Februar, Mittags 12 Uhr vom Trauerhause, 16 N. Francisco Str. aus mit Kutschen nach Waldheim.

Geliebtes Kind in Deines Grabes Frieden
Gebettet ruhest Du von der Eltern Hand,
Von denen Du, ach! gar so früh geschieden!
Auf Wiederseh'n im sel'gen Land!
Von Vater und Mutter.

4

Großer Maskenball

des **Schweizer Männerchor** und des **Grütli-Vereins,**



Samstag, den 21. Februar 91, in der Nordseite-Turnhalle. Tickets 50c @ Person. fmil

Geschlossener Maskenball,

veranstaltet vom **Teutonia Männerchor,**
— am Samstag, den 28. Februar 1891, —
— in der — 14,18,21,25,27fl
Central Turnhalle, 1105-15 Milwaukee Ave.
Maskengarderobe ist in der Halle zu haben.

Theater-Masken-Ball

in MUELLER'S HALLE, Samstag, den 21. Februar. mido7
In der Aurora Turn-Halle: Samstag, den 28. Februar.

Internationaler Bau-Verein.

Sicher zum Sparen oder Bauen; 75 Cents pro Monat spart $100 in 6 Jahren. Mitgliedern wird Geld geborgt zu 3½ Prozent. Actien sind jetzt zu verkaufen für März, in der Office, **455 W. Chicago Ave.** Officestunden: 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. misamob14m4 **Henry E. Peo,** Special-Agent.

Steuern für 1890.

Sie ersparen dem **WEST TOWN** zwei (2) Procent, wenn Sie Ihre Grundeigenthumssteuern in der Office des West Town Collectors, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., jetzt bezahlen.
H. O. Hansen, Collector. 10mz1

Bäcker- und Konditor-Arbeits-Nachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich **292 5. Ave.** 3fblml

Echter Westphälischer Pumpernickel

täglich frisch zu haben bei
HENRY KELM,
451 N. Clark Str. nahe Division,
und in den nachfolgenden Niederlagen:
John Schreiber, 308 Sedgwick Str.
R. Neubauer, 679 Wells Str.
Hardeck, 637 Sedgwick Str.
Reitzenberger, Center nahe Halsted Str.
A. Apelt, 59 Seminary Ave.
...eisel & Draheim, 174 North Ave.
Th. Lutz, 202 North Ave.
John Fischer, 250 North Ave.
Broderick, 203 Clybourn Ave.
A. Ehrman, 357 Wells Str. 22jamomifrlm11

Unvergleichlich niedrige Preise für Fleisch-Waaren.

Wir verkaufen im Retail.
Choice No. 1 geräucherter Schinken: 9¼c Pfd.
Choice No. 1 Breakfast Bacon: .... 7½c Pfd.
Qualität garantirt. Wir bitten um Ihren Besuch.
L. B. DOUD & Co., Packers, Cloughs Ham House, 13fblm3
39. und Wright Str., 3 Blocks östl. v. Halsted.

$150. $150. $150. $150.
Billigste Lots in Chicago.

$150 per Lot. Leichte Termine.
Ecke Oak Park und Belmont Ave.
Versäumt diese Gelegenheit nicht. Sie kehrt nicht wieder. Dieses Eigenthum steigt rasch im Preise. Ihr könnt Euer Geld verdoppeln.
Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. 3fb,bw3

Verschiedenes.

Verloren: Neufundländer Hund mit weißer Vorderpfote. Abzugeben 285 Orchard Str. mido3

Letzten Sonntag ist mir mein Shawl in der Halsted Str. Car von 36. bis 31. Str. abhanden gekommen. Bitte gegen angemessene Belohnung um dessen Rückerstattung. Mrs. Dolcher, 3600 Emerald Ave. 4

Bezahle baar für Dry Goods, Clothing, Schuhe, Groceries, Glaswaaren, Spielwaaren, Cigarren rc. ... Larrabee Str. 12fe57...

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Starker Junge in der Cakebäckerei zu helfen. Muß schon in einer Bäckerei gearbeitet haben. 305 Augusta Str., Paul Stühler. 3

Verlangt: Ein Junge von 15-16 Jahren in Candyfactory. 13 Concord Place, nahe Clybourn Ave. 3

Gesucht: Ein Junge von 16 Jahren wünscht die Holzschnitzerei zu erlernen. Bitte zu adressiren Frank Dietz, 1143 Roscoe Str. 3

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher, der Englisch sprechen kann. Nachzufragen 5258 S. Halsted Str. mido3

Verlangt: Ein Mann, der fähig ist einen Begräbnißplatz in Ordnung zu halten und auch dort zu wohnen. Näheres bei E. E. Hamburgher, 59 N. Clark Str. 18feb1w3

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas Erfahrung im Barbiergeschäft hat. 466 Southport Ave. mido3

Verlangt: Ein lediger Mann in einer Kohlenyard zu arbeiten, einer, der schon die Arbeit gethan hat. D. P. Winkelmann, 255 N. Market Str. 3

Verlangt: Ein guter Taback-Stripper, sofort. 182 Cornell Str. 3

Verlangt: Kürschner für Pelzröcke und Decken. A. Hönigsberger, 552-554 Market Str. 3

Verlangt: Ein deutscher Conditor. Zu erfragen bei Aldrich Bakery, Green und Randolph Str. 3

Verlangt: Ein Junge, um in einer Bäckerei zu helfen. 21 Eugenia Str., Ecke Mohawk Str. 3

Verlangt: Ein starker, stadtkundiger und zuverlässiger Junge, von 17 bis 18 Jahren, der mit Pferden umzugehen versteht. Board und Wäsche im Haus. 12 Eagle Str. 6

Verlangt: Ein junger Mann für im Saloon zu helfen. 158 W. Harrison Str., Ecke Jefferson Str. 5

Verlangt: Ein starker Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. Zu erfragen: Donnerstag morgen; 615 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein anständiger, junger Mann als Porter, muß englisch sprechen und Empfehlungen haben. 49 5. Ave., F. E. Lint. 5

Verlangt: Ein starker und fleißiger Bursche von ungefähr 16 Jahren, um sich in einem Geschäfte nützlich zu machen. 341-351 Dearborn Str., 6. Stock. mido5

Verlangt: Ein guter Tabackstripper. 1014 N. Halsted Str., hinten. mido5

Verlangt: Ein guter Rockschneider auf alle vorkommende Arbeit; stetige Arbeit und gute Bezahlung. 307 W. Indiana Str. 5

Verlangt: Ein plattdeutscher Junge, der Deutsch lesen und schreiben kann, in Office 9-11 N. Halsted Str. 3

Verlangt: Ein deutscher Conditor, guter Ornamenter. The Aldrichs Bäckerei, Ecke Green und Randolph Str. Karl Schneider. 2

Verlangt: Erfahrene Bauvereins-Agenten. Commission 90 Prozent. Frank Cleveland, Zimmer 16, 182 Dearborn Str. 19mz2

Verlangt: Ein tüchtiger Schlosser, der auch die Stelle eines Vormannes versehen kann für eine kleine Schlosserei, Lohn $12 bis $15, beständiger Platz für einen fleißigen und nüchternen Mann. Adresse B 180 „Abendpost". dimido3

Verlangt: Ein guter lediger Schuhmacher an alte und neue Arbeit, stetig. 2516 Cottage Grove Ave. dimi3

Verlangt: Zwei erfahrene Männer für Industrial Insurance. Fahrt bezahlt und ständiger Gehalt garantirt. Sicherheit verlangt. Jacobsen, 223 Jefferson Str., Milwaukee. modimi2

Verlangt: Ein Junge, um die Druckerei zu erlernen. 195 E. Washington Str., 4. Flur. modimi2

Verlangt: Schneider und Andere, die das praktische Zuschneiden gleich an Stoffen für Customers oder Wholesalegeschäfte erlernen wollen. 212-214 S. Halsted Str. 27jalm2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an guten Hosen und gute Hosenfinishers. 402 Hastings Str. mido2

Verlangt: Damen und junge Mädchen, die das Kleidermachen und Zuschneiden nach der neuesten und besten Methode erlernen wollen. Merchant Tailor System, 167 Wabash Ave. 4

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. midofr6

Verlangt: Ein Lehrmädchen bei Kleidermacherin 44 Evergreen Ave., vorne. 5

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Shopröcken. 325 Cleveland Ave., Hinterhaus. dimidofrsa2

Verlangt: Mädchen auf Maschinen für Kniehosen. 805 S. Halsted Str. dimido3

Verlangt: Gute Mädchen für Maschinen-Arbeit an Hosen. 220 W. Division Str. dimo3

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 418 West Chicago Ave. dimi3

Verlangt: Mädchen, die gut nähen können, um das Finischen an Hosen zu erlernen. 240 E. Madison Str. A. E. Lewis. modimi2

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. 587 Milwaukee Ave. fa-bo3

Verlangt: Im Institut für Kleidermacherinnen Damen, die das Zuschneiden von Kleidern, Jacken, Mantillen und Kindergarderobe gründlich erlernen wollen. 212-214 S. Halsted Str. 27jalm2

Hausarbeit.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder Frau in mittleren Jahren zum Haushalten bei einem Mann und Tochter; nachzufragen 3 Tage bei John Miller, 121 Fry Str. dimdo4

Verlangt: Ein Kindermädchen. 943 W. Monroe Str. dimi2

Verlangt: 50 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 17fblw2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 329 24. Str. dimi2

Verlangt: Ein Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 581 S. Halsted Str. dimi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim für ein gutes Mädchen. 736 N. Oakley Ave. dimi2

Verlangt: Ein junges Mädchen um in Hausarbeit behilflich zu sein, in kleine Familie; kein Waschen. 93 Newberry Ave., 2. Floor. dmdo4

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas englisch spricht. Nachzufragen im Store 148 Larrabee Str. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen. 138 Larrabee Str. dimi2

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 206 Webster Ave. dimido2

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 232 W. 12. Str., Restaurant. dimi2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 487 W. Chicago Ave. dimi2

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen; eins zum Kochen, Lohn $5, und eins zum Bettmachen, Lohn $4 die Woche. 292 E. 22. Str. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 Dearborn Ave. dimi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie; guter Lohn und gutes Heim. Gute Recommandation verlangt. Nachzufragen 3753 Wabash Ave. mido2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 917 Milwaukee Ave., im Store. 5

Verlangt: Ein Mädchen, 16-18 Jahre, in Familie von Zwei für leichte Hausarbeit. 103 S. Jefferson Str. 5

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1240 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 165 Center Str. 5

Verlangt: Erfahrene Mädchen, die in einer Restauration am Tisch aufwarten können. 70 Ost Randolph Str. mido5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 794 S. Halsted Str. 5

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2870 Archer Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen als Clerk in einer Bäckerei. 1134 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche, Waschen und Bügeln. Den besten Lohn. Nachzufragen: No. 3343 Wabash Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit in Privatfamilie. 102 S. Peoria Str., nahe Jackson. mido2

Verlangt: Ein tüchtiges zweites Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 3322 Michigan Ave. mido2

Verlangt: Ein Mädchen von 12 bis 14 Jahren, um Gänge zu besorgen. 615 W. 12. Str., 2. Flur. mido2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und ein Kindermädchen. 74 Lincoln Ave. mido2

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 36 Howe Str. mido2

Verlangt: Ein gutes deutsches oder skandinavisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn wird gezahlt. 1822 Wabash Ave. mido3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Küchen-Mädchen die auch über Dinner aushelfen kann im Dining Room. Beckers Restaurant, 132 W. Harrison Str. 6

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen M. Ammon, 52 East Madison Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 171 Bissell Str. midofr2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Washburne Ave. midofr2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1095 Milwaukee Ave. midofr2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Soll etwas vom Kochen verstehen. Lohn $4. 523 Dearborn Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 N. Paulina Str. mido2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das waschen und bügeln kann. 105 Schiller Str., nahe Sedgwick. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 434 Dayton Str. 18fblw2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 319 Webster Ave. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen von 15-16 Jahren zur Hilfe der Frau. Keine Wäsche. 578 26. Str., nahe Halsted. 2

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, Familie von zwei. 443 Ogden Ave. modimi2

Verlangt: Bejahrte Frau als Haushälterin. 4720 Justine Str., nahe den Stockyards. modimi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 390 Mohawk Str. modimi2

Verlangt: 50 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 13fblw1

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 10flmt4

Verlangt: Gute Köchinnen, Zweite- und Kindermädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 7felm11

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $5. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt sofort: Köchinnen von 6-7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit. Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Frau Hein, 309 Clybourn Ave. mdimi2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 129 N. Center Ave. modimi2

Verlangt: Ein Mädchen von 14-16 Jahren, gute Behandlung. 120 W. 11. Str., nahe Ashland Ave. modimi2

Stellungen suchen: Männer.

Ein Mann mit ausgedehntesten Bekanntschaften in Europa, kennt die politischen, geschäftlichen und socialen Verhältnisse durch und durch; möchte sich der irgend einer größeren Ausstellungs-Unternehmung nützlich machen. Bescheidene Ansprüche. Tüchtige Leistungen garantirt. Anträge an Albert H. Remsen, Post Office, Chicago. 4

Gesucht: Ein tüchtiger und zuverlässiger Mann sucht Stelle als Treiber. Zeugnisse auf Wunsch. 292 E. 22. Str. 4

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Zwei starke deutsche Mädchen suchen Platz für Hausarbeit. 609 N. Ashland Ave. 4

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, gute Haushälterin sucht Stelle. 248 W. Chicago Ave., hinten rechts. mido3

Gesucht: Eine Frau sucht eine Stelle als Haushälterin. 196 Canalport Ave., hinten, oben. mido3

Eine deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. No. 162 Johnson Str., oben. dmdo4

Gesucht: Ein Näh-Mädchen sucht Stelle zum Ausbessern. 82 Cleveland Ave. dimi3

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen oder sonstige Arbeit. 161 Rumsey Str., hinten oben. dimi3

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu miethen gesucht: Zum 1. Mai eine Wohnung für eine kleine Familie, wenn möglich eine Cottage mit Garten auf der Nordseite. Muß in der Nähe einer Pferde- oder Kabelbahn und nicht über 3 Meilen von der City Hall entfernt sein. Würde eventuell das Haus mit der Zeit käuflich übernehmen. Offerten sind zu richten: E. 181, „Abendpost". 4

Zu vermiethen: Eine Wohnung von 6 Zimmern in einem neuen Hause. 1070 Sheffield Ave. mifrsa3

Warme Zimmer und gute Kost $4. 130 Ost Ohio Str., nahe Wells. mi-sa3

Gesucht: Ein junger Mann wünscht freundliches Heim in Privatfamilie, in der Nähe von W. Chicago Ave. 116 Canal Str., Basement. 6

Zu vermiethen: Elegant möblirter Parlor, ebenso geräumiges Alcove-Frontzimmer, hat Badezimmer, auf Wunsch mit Beköstigung. 333 Wells Str. 5

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, Ecke 45. und School Str. Nachzufragen: 2970 La Salle Str. midofr5

Zu miethen gewünscht: Store oder Zimmer in 2. Etage, an North Ave., passend für Office. Nachzufragen 851 Maplewood Ave., 1. Etage. 4

Ein junger Deutschamerikaner wünscht bei einer deutschen Familie Kost und Logis. E 154 „Abendpost". 3

Zu vermiethen: An einen soliden Mann ein freundlich möblirtes Frontzimmer, auf Wunsch wird Morgens der Kaffee gegeben. 42 Blue Island Ave., nahe Halsted Str. modimi3

Zu vermiethen: Zwei Wohnungen und Basement passend für Barbershop oder Laundry und Raum für zwei Werkstätten. 837 W. Division Str., Humboldt Park. 16fblw3

Gesucht: Von gebildetem Herrn möblirtes Schlafzimmer mit Parlorbenutzung, an Südwestseite Car gelegen. Am liebsten bei alleinstehender Dame oder Wittwe. Offerten unter E. 190, „Abendpost". bmi4

Verlangt: Boarder bei einer Privatfamilie ohne Kinder; extra Eingang und Zimmer. 108 Willow Str., Ecke Dayton. dmdo4

Einige junge Leute finden Kost und Logis in No. 342 West 12. Str. dmdfsa4

Kind wird gegen einmalige Entschädigung in Pflege genommen. Hollmann, 451 N. Lincoln Str. dimi3

Geld.

Zu leihen gesucht: $1000 auf Haus und Lot; erste Mortgage 3 bis 5 Jahre, 6 Prozent ohne Commission, dreifache Sicherheit. H. Wendt, 1255 State Str. m-f4

Gesucht: $1600 zum Bauen; erste Hypothek. Adresse A. 131, „Abendpost". mdfr4

Zu leihen gesucht: $300 auf Haus und Lot. 2331 La Salle Str. 3

Geld zu verleihen: $500, $1000, $2000, $3000, zu verleihen auf Grundeigenthum, zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. dmdo4

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. ...

Persönliches.

Frau Augusta Führer, 442 Sedgwick Str., 1. Flur, Kleidermacherin, nimmt Arbeit in und außer dem Hause entgegen. Zuschneiden und Anpassen Spezialitäten. dimido3

Bangs geschnitten, 15c; Shampooniren und Frisiren 50c Curlen der Haare Spezialität. Prof. Uhl, 76 Madison Str., nächste Thüre östlich von McVickers Theater. 17flw4

Frauen, benutzt die neue Maschine, jede Wolle oder Garn schnell in Ballen zu wickeln. Preis 25 Cents, sendet eine Postkarte. Braun, 724 Racine Ave. 16fblw3

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. momifr6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 216 S. Halsted Str. bw7

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308-2318 State Str. E. J. Hull. 7aplj4

J. G. Schützler, 208 Blue Island Ave., Whitewasher, Plasterer und Calsominer; Henry Rusa, Tapezirer. Gute Arbeit garantirt. misabw8

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art, sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schreibt dies aus. 2flw4

Unterricht.

Englisch und Französisch. Chicago School of Languages, Central Music Hall. Ausgezeichnete Lehrer. Praktische Conversations-Methode. Mäßige Preise. Abendkursus 7 Uhr 30 Min. Probe-Lektion frei. 8fl20

Unterricht im Zitherspiel. 449 E. North Ave., E. Stabler. 5flm4

Grundeigenthum und Häuser.

$150 Lots. $150 $150 $150 $150
In den Neuen Stock Yards.
Leichte Termine.
Jeder wird reich, der dieses Jahr diese Lotten kauft.
Sie müssen unbedingt steigen.
Sie haben manche Gelegenheit versäumt, Geld zu verdienen.
Versäumen Sie diese nicht! 16fb,bw3
Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str.

Ich habe mehrere hundert Acres erster Klasse Farmsowie Farm- und Holzländereien zu verkaufen in
Tenessee, Mississippi, Jowa, Nebraska und Minnesota,
in gut bevölkerten deutschen Ansiedlungen und offerire dieselben zu Preisen, rangirend zwischen $2 und $10 per Acre, in Parcellen von 40 Acres und aufwärts. Schreibt oder sprecht vor wegen weiterer Auskunft sowie Karten, Pamphleten rc. rc., bei
A. Boysen, Zimmer 38, Times Building, Chicago, Ill. 10febl6

Zu verkaufen durch J. L. Bennett & Co., 87 Dearborn Str.:
Neue 1½stöckige Brickhäuser, Normood Ave., ein Block westlich vom Humboldt Park, $1800.
Neue zweistöckige Häuser und Flats, Dickey Ave., zwei Blocks westlich vom Humboldt Park.
Lotten zwischen North Ave. und Division Str., gerade westlich vom Humboldt Park, $550.
Alle diese sind mit leichten monatlichen Abzahlungen und geringen Anzahlungen zu haben. 12febl...

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Mit Meatmarket zweistöckiges Haus mit Lot, Avondale. Adresse B. 123, „Abendpost". mdfr4

Zu verkaufen: Zwei neue feine Häuser und Lotten an Heine Str., billig. $500 und $600 Anzahlung. Rest monatlich. Fr. Wolff, 897 Basil Ave., Ecke Wabansia Ave. 3

Zu verkaufen: Haus und Lot, nahe Humboldt Park und North Ave., billig und leichte Termine, bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. 18febl...

Zu kaufen gesucht: Haus und Lot auf der Westseite, nahe Rush College, werth von $4000 bis $6000, ebenfalls eins auf der Nordseite, östlich von Halsted Str. und südlich von North Ave. für ungefähr $3000. E. F. Reynolds, 94 La Salle Str., Zimmer 63. 5

Zu verkaufen: Eine Cottage, 20x52. Zu erfragen 122 Mohawk Str. dimido3

Zu kaufen gesucht: Ein Haus und Lot an Clybourn Ave. oder in der Umgegend. Adresse B 183 „Abendpost". dimido3

Zu verkaufen: Billig, Holz- und Ziegelstein-Häuser, Cottages und Bauplätze in allen Theilen der Stadt. A. Kaiser, Notary Public, Ecke Polk Str. und California Ave. dimido3

Zu verkaufen: In unmittelbarer Nähe der neuen Stockyards bei Tolleston, Ind., Lotten von $125 bis $225 auf kleine monatliche Abzahlungen. L. Verlage, 79 Dearborn Str., Room 5. 16fblw3

Zu kaufen gesucht: Ein zweistöckiges Haus, um fortzuschaffen. Adr. B 168 „Abendpost". modimi3

Zu verkaufen: Eine $1000 Lot in Avondale für $700. P. Stauch, 1040 Lincoln Ave. 14feb713

Zu verkaufen: Haus und Lot. 508 Dudley Str., John Langeloh. 14feb713

Zu verkaufen: Haus und Lot, 6 Zimmer. Adresse 937 George Str. 10-24fbl

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2059 Emerald Ave. 1mz1j10

Geschäftsgelegenheiten.

Für einen guten Schneider mit einigen hundert Dollars bietet sich eine gute Gelegenheit sich selbstständig zu machen. Ein seit mehreren Jahren mit gutem Erfolge betriebenes Kunden-Schneidergeschäft ist wegen Aufgabe des Geschäftes, billig für Baar zu verkaufen. Rente billig, nur Käufer wollen adr. E. 187, „Abendpost". 4

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Für anderes Chicago Real Estate vier Lot Sash und Door Factory mit sämmtlichen Maschinen, Preis $9500. Adresse A 176 „Abendpost". 3

Zu verkaufen: Ein junger lediger Mann wünscht seinen gutgehenden Butchershop zu verkaufen, weil er ein anderes Geschäft betreiben will. Nachzufragen 19 String Str. midofr5

Zu verkaufen: Meatmarket. Nachzufragen: 165 W. Chicago Ave. oder 169 E. Chicago Ave. midofr5

Zu verkaufen: Ein gutes Butchergeschäft in deutscher Nachbarschaft. Zu erfragen: 113 Canalport Ave. midofsa5

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, ein Grocery- und Meatmarket mit guter Kundschaft ist wegen Abreise billig zu verkaufen oder für Grundeigenthum zu vertauschen. 821 W. Van Buren Str. dimido3

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Privat-Boarding-Stable, auf eine Bäckerei. Adressire Gustav Usemann, 1828 Wabash Ave., in Rear. dimido3

Zu verkaufen: Ein Carroussel, wegen Krankheit, Bargain. Zu erfragen bei Stephen Driscolls, 4308 Goodspeed Str., nahe 43. Str. dmdo4

Zu verkaufen: Ein Delikatessen-Store, billig, wegen Familienverhältnissen. 323 Larrabee Str. dimido3

Hedge & Schäfer, 40 Dearborn Str., Room 6, verkaufen Häuser und Lotten, auch vertauschen sie solche für Hotels u.s.w. unter annehmbaren Bedingungen. modimi3

Zu verkaufen: Fancy-Waaren- und Notion-Laden. 310 W. 12. Str. 16fblw3

Zu verkaufen billig: Ein Butchershop, wegen Krankheit. Zu erfragen 979 N. Western Ave. fr-mi1

Geschäftstheilhaber.

Partner gesucht: Ein energischer Mann mit etwas Kapital, der sich zur Gründung eines Cabinet- und Carpentergeschäftes mit Maschinenbetrieb betheiligen will. Carpenter oder Schreiner vorgezogen. A. Riemenschneider, 324 Mohawk Str. 4

Verlangt: Ein Partner mit $150 für ein sehr gut zahlendes Geschäft, englisch nicht nöthig. Die beste Gelegenheit, sich in kurzer Zeit schönes Geld zu verdienen und eine eigene Existenz zu gründen. 113 Illinois St.

Verlangt: Ein verheiratheter Mann als Partner im Butcher-Geschäft; muß $3-400 haben. Adresse E. 178, „Abendpost". bmi4

Partner gesucht: Ein Herr wünscht sich mit etwas Geld an einem Confectionery- und Cigarrengeschäft zu betheiligen oder ein solches anzufangen. Chapmann, 3549 Dearborn Str. dmdo4

Verlangt: Ein Wagenmacher als Partner. Zu melden von 7 Vorm. bis 6 Nachm. 1638 N. Clark Str., Ecke Halsted. dimido3

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Seltene Gelegenheit: Foldingbett mit Spiegel und Matratze, beinahe neu, $15; 7 Stück Haircloth Parlor-Suit, $20. 106 W. Adams Str. mdo4

Zu verkaufen: Ein rother Barbierstuhl, wenig gebraucht, sehr billig. 88 Whiting Str. 3

Zu verkaufen: Ein Kochofen. 25 Vedder Str. 3

Zu verkaufen: Team mit Harneß, Steinwagen, neuer Kohlen- und neuer Dump-Box, billig. Näheres 15 Railroad Ave., Oak Park. mido3

Zu verkaufen: Ein gutes leichtes Pferd nebst zweiräderigem Kart für $35. 310 Sedgwick Str. midofr3

Zu verkaufen: Eine Haus-Einrichtung, billig. 12 Frankfort Str. 6

Zu verkaufen: Harzer Kanarienvögel im vorzüglichsten Gesang, alle Sorten Zuchtweibchen, Papageien, Rothvögel Spottvögel und feinste Tauben. Billige Preise. 104 Blue Island Ave. mi...

Zu verkaufen: Ein noch gut erhaltener Kochofen. 667 Sheffield Ave., oben. bmi4

Zu verkaufen: Ein Delivery-Pferd und Wagen, mit beständiger Arbeit. Zu erfragen 2717 Wentworth Ave., hinten unten. modimi3

Zu verkaufen: Die Einrichtung von einem 23-zimmerigen Boardinghaus. Näheres No. 95 N. Desplaines Str. 14feblw3

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 20alj9

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Souteneier & Speidel. 15decij7

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 30 Jahre alt, tüchtiger Handwerker, wünscht sich mit einem anständigen gebildeten Mädchen zu verheirathen. Gefl. Offerten zu richten unter A. 164, Office der „Abendpost". Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. bmi4

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 30jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj3

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schrøder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. 21epdm1m

Mrs. Walter, deutsche, geprüfte, ausgezeichnete Geburtshelferin. 2458 Quinn Str. Telephon 8061. 27jalm11

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strenge Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bamo

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Kollivers Hermit-Salbe nicht heilt; 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str.

Sühne.

Novelle von Konrad Telmann.

(20. Fortsetzung.)

Auch über mein dortiges Leben mit all' seinen traurigen Einzelheiten gehe ich hinweg und berühre nur das Eine, das Bedeutungsvollste, was damals in mein Leben eingriff und was mich weiter auf die Bahn des Verbrechens geführt hat, mich in seinen Konsequenzen heute dazu zwingt, endlich Ruh und Frieden dort zu suchen, wo Keiner mehr sie uns streitig machen kann.

Bei den täglichen Spaziergängen im Garten der Strafanstalt, welche mir gewährt wurden, sah mich der Gärtner Planck und wurde, vielleicht auch in Folge eines tiefen Mitleids, das er mit mir und meinem Loose enpfand, von heißer Leidenschaft für mich entflammt. Er theilte mir das mit auf kleinen beschriebenen Zetteln, die er mir in die Hände zu spielen wußte, und setzte es sich in den Kopf, mich zu befreien und dann zu seinem Weibe zu machen. Ich hielt ihn für einen Halbnarren, auf dessen Pläne und Vorsätze kein großes Gewicht zu legen sei, glaubte auch weder an den Ernst seiner Absichten, noch an eine sich für mich daraus ergebende Gefahr. Ich hatte nur ein Bedauern für seine waghalsigen Tollheiten und ließ ihn durch den Wärter, der sich manchmal hatte bereit finden lassen, mir Botschaften von ihm zu überbringen, ausrichten, er möge auf seiner Hut sein und sich seine tollen Ideen vergehen lassen, da ich weder befreit zu werden wünsche, noch je seinen Wünschen nach meiner Entlassung aus der Strafanstalt Gehör geben könne. Er ließ sich aber durch das Alles nicht irre machen. Welche Vorbereitungen er dann getroffen hatte, um den tollkühnen Entschluß, mich zu befreien, wirklich in's Werk zu setzen, weiß ich nicht; nur soviel, daß man ihm auf die Spur kam und daß er in Folge dessen eines Tages schimpflich entlassen wurde, während meine Haft eine strengere wurde, als bisher. Dann hörte ich bis zum Ablauf meiner Strafzeit nichts mehr von ihm und freute mich dessen. Ich glaube, ich vergaß ihn sogar. Um so größer war mein Schreck, als er mir nach meiner Entlassung, die er abgewartet hatte, sofort wieder in den Weg trat und nun seine frühere Werbung leidenschaftlich erneute, ja, sich durch das, was geschehen war, ein Recht darauf erworben zu haben wähnte, erhört zu werden. Ich suchte ihm in der mildesten Form alle seine Hoffnungen für immer zu benehmen, erreichte aber bei dem in einer fixen Idee befangenen Manne nichts Anderes, als daß er mir zuschwor, mich nie aufgeben zu können, mich auf allen meinen Lebenswegen so lange verfolgen zu wollen, bis ich endlich sein geworden sei.

Ich ging damals zunächst in meinen Heimathsort zurück, wohin meine erblindete, todtkranke Mutter sich zurück gezogen hatte, um dort zu sterben. Ich kam gerade noch zur rechten Zeit, um ihr die Augen zuzudrücken. Mein Wohlthäter, der Pfarrer, hatte ihr im Laufe der Zeit Alles der Wahrheit entsprechend mitgetheilt, es nicht über's Herz gebracht, sie in einem Irrthum gefangen zu halten. Das mochte ihren Tod, so vorsichtig er auch zu Werke gegangen war, freilich beschleunigt haben. Aber trotz alledem waren ihre letzten Worte an mich solche der Vergebung. Dann schlummerte sie in meinen Armen hinüber.

Ich stand nun ganz allein auf der Welt und hatte kein Heim auf Erden. Mein Onkel Lebrecht, trotzdem er den Schurkenstreich, den Leo in halbem Wahnsinn gegen mich verübt, kannte, konnte mir nie vergessen, daß ich den Tod seines Erstgeborenen, wenn auch wahrlich wider meinen Willen, verschuldet hatte. Ich hätte freilich auch niemals mich an seine Gnade wenden wollen. Es drängte mich überhaupt, außer Landes zu kommen. Nur in der Fremde konnte ich noch einmal aufzuathmen wagen, nur dort würde man von dem Makel nichts wissen, der an mir klebte, nur dort durfte ich mich sicher wähnen und meine Augen frei emporheben. Der heimische Boden brannte mir unter den Füßen, ich glaubte immer, daß man mit Fingern auf mich zeige, daß man geheimnißvoll tuschelte und mit den Augen zwinkerte, wann und wo ich vorüberkam. Dieses Grauen vor den Menschen konnte nur aufhören, wenn ich unter einem anderen Himmel lebte.

Wieder war es der Pfarrer, welcher mich einst liebevoll bei sich aufgenommen hatte, dem ich nun die Erfüllung meines Wunsches verdankte. Er verschaffte mir eine Stellung als Gesellschafterin bei einer alten, ewig kränkelnden Dame, welche seit Jahren im Süden lebte und von Kurort zu Kurort zog. Es hatte Niemand bei ihr lange ausgehalten. Sie pflegte die jüngeren und älteren Fräuleins, die sich in ihre Nähe wagten, um ihr Pflege und Unterhaltung zu gewähren, durch ihre Launen, ihre Verbitterung und ihre Herrschsucht immer schnell genug wieder zu vertreiben. Ich wußte das Alles, ehe ich meine Stellung antrat. Der Pfarrer schenkte mir volle Offenheit; was Keine ertragen könnte, würde ich ertragen, meinte er, und je schwerer mir das würde, um so eher könne ich glauben, dadurch zu fühnen, was ich gefehlt habe. So ging ich und ich darf mir wohl das Zeugniß ausstellen, geduldig getragen zu haben, was manchmal — oft über Menschenmaß hinauszugehen schien. Es war eine Art von Wollust, mit der ich das Alles über mich ergehen ließ, weil mir dadurch der Makel von mir abgewaschen zu werden schien, der mein Leben verdunkelte. Wir zogen jahrelang in der Ferne ruhelos umher. Nur ein Mal wurde das trübe Einerlei dieses Daseins mir durch einen Brief von Friedrich Planck unterbrochen, der — ich weiß nicht wie? — meinen Aufenthaltsort ausgekundschaftet hatte und mir nun abermals antrug, sein zu werden. Auch damals benahm ich ihm durch meine Antwort wiederum jegliche Hoffnung und glaubte mich seither vor ihm geborgen.

Dann sah mich in einer Fremdenpension Territet am Genfer See Leopold Häseler, der seit einigen Jahren in der Welt herum reiste, um seinen Schmerz über den Verlust seiner Gattin zu betäuben. Er faßte sofort eine leidenschaftliche Zuneigung zu mir und bestürmte mich mir seiner Werbung. Ich schwankte lange Zeit. Daß ich ihn nicht liebte, ihn nie lieben würde, wußte ich, aber ich hatte überhaupt noch nie einen Mann geliebt und allen Grund, daran zu zweifeln, daß ich solcher Liebe fähig sei. Ich achtete und ehrte Leopold Häseler, mein Mitleid mit ihm war rege, ich sah nach seinen Schilderungen ein weites Feld für eine nutzenbringende Thätigkeit im Dienste der Menschenliebe auf seinen Besitzungen für mich voraus. Ich konnte diesen Mann, der mich anbetete, glücklich machen und durch ihn für Hunderte in wohlthätigem Sinne wirken und schaffen. Das war's, was mich schließlich bewog, ihm meine Hand zu reichen. Wir wurden wenige Wochen später vermählt und ich kam hierher.

Alles gestaltete sich hier für mich auf's Glücklichste, ein neues, verheißungsvolles Leben begann. Ich war weit genug fort von den Stätten meiner Jugend und meines Unglücks, um mich hier unter Menschen eines anderen Schlages, die von meiner Vergangenheit nichts wußten, sicher zu glauben. Leopold trug mich auf Händen, und ich konnte für hundert arme, unglückselige Menschen ein menschenwürdigeres Loos schaffen, mich in ihrer Aller Dankbarkeit und Verehrung glücklich fühlen. Ich meinte, daß der Bann, der auf meinem Dasein gelegen, nun für immer von mir genommen sei, daß ich gesühnt hätte, daß Frieden mir werden würde. Ich täuschte mich bitter. Der düstere Schatten aus meiner Vergangenheit reckte sich abermals vor mir herauf und verdunkelte mir bald die freundlich-stille Heiterkeit meines Daseins, ja ein Wetter zog auf, das mich alsbald mit seinem Blitz treffen und zerschmettern sollte.

Eines Tages, als ich den Stadtwald durchwanderte, stand Friedrich Planck vor mir. Ich erschrak so heftig, daß ich zitterte. Mir war's, als sei meine todt und begraben gewähnte Vergangenheit plötzlich wiederum lebendig geworden. Ich wollte fliehen, aber Planck trat mir in den Weg, ein höhnisches, halbirres Lächeln um die Lippen, und redete zu mir. Er sagte mir, daß er seit einigen Tagen in der Försterei angestellt sei, daß er nur um meinetwillen hierhergekommen, nachdem er endlich nach vielen Bemühungen meinen Aufenthalt erfahren habe, und daß ich nun in seiner Gewalt sei. „Aber was wollen Sie jetzt noch von mir?“ fragte ich ihn entsetzt; „ich bin vermählt.“ Das wisse er, lautete seine Antwort, Alles wisse er, aber das ändere für ihn nichts; er wolle mich, er müsse mich besitzen, und ich solle mit ihm fliehen. Ich wies dies wahnwitzige Ansinnen entrüstet zurück, aber Planck lächelte nur zu Allem, was ich sagte. Ich bat ihn, ich flehte ihn an, von seiner tollen Idee abzustehen, ich machte ihm das Unerhörte, das Verbrecherische seiner Wünsche klar, ich schwor ihm, daß ich meinem Manne treu bleiben würde, daß ich nie für ihn eine Zuneigung empfunden hätte oder je empfinden könne — es war Alles umsonst. „Ich werde Sie zwingen,“ sagte er. „Wodurch?“ fragte ich zitternd. Und er lächelte abermals. „Durch die Preisgebung Ihres Geheimnisses. Weder Ihr Gatte noch sonst Jemand hier ahnt etwas davon, wo ich Sie gesehen habe, wo ich Ihnen zuerst meine Liebi eingestand. Ihr Schicksal liegt also in meiner Hand, ich kann Sie vernichten. Und ich werde Sie vernichten, wenn Sie mir nicht zu Willen sind. Sie leben hier in Ansehen und Ehren, sind reich und werden als eine Art Heilige hochgehalten. Wenn ich den Menschen erzähle, daß Sie eine Zuchthäuslerin sind, wird das Alles anders werden. Ihr Gatte wird Sie verstoßen, weil Sie ihn belogen und getäuscht haben, und die Anderen werden sich mit Empörung und höhnischer Schadenfreude von Ihnen abwenden. Bedenken Sie sich also wohl, ehe Sie mich so fortschicken; ich bin mächtiger, als Sie denken.“

Ich fühlte, daß er recht hatte, nur allzu recht. Ich bot ihm Geld für sein Schweigen. „Geld kann man immer gebrauchen,“ meinte er. Nun athmete ich auf. Ich glaubte mich schon geborgen, wähnte, mich durch Geld von ihm loskaufen zu können, und war entschlossen, das Letzte zu diesem Zweck hinzugeben. Wir wurden über eine bedeutende Summe einig, die ich ihm in einigen Tagen als Schweigegeld zahlen sollte, und ich bildete mir schon ein, daß dieser ganze Ueberfall nur darauf abgesehen gewesen sei, mich auszuplündern, nachdem Planck erfahren, daß ich reich geworden sei. Ich hoffte darauf, daß es so sei. Ich mußte Summen, die mir von Leopold zur Verfügung gestellt waren, um für meine Armen zu sorgen, diesen vorenthalten, um Plancks Schweigen zu erkaufen. Das that ich, aber meine Hoffnungen, daß er sich nun zufrieden geben werde, schlugen fehl, meine Wünsche und Bitten, daß er aus der Gegend nun verschwinden und nie mehr zurückkehren solle, fanden keine Erhörung.

Nach der ersten Geldforderung stellte Planck alsbald eine zweite, und ich sah wohl ein, daß auch diese nicht die letzte sein werde, daß er vielmehr das Mittel, um Alles von mir zu erreichen, wonach sein Sinn stand, sich niemals würde aus den Händen winden lassen, ich mochte thun, was ich wollte. Auf eine Verpflichtung, für immer zu schweigen, ließ er sich nicht ein, wies alle meine dahin zielenden Vorhaltungen mit spöttischem Lachen zurück, und wurde immer zudringlicher und unersättlicher, je mehr er erreichte, je klarer er meine Angst und Einschüchterung erkannte.

(Fortsetzung folgt.)

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Unser letzter großer Krieger.

Als General Sherman vor acht Jahren den Degen niederlegte und sich in's Privatleben zurückzog, schrieb die „London Times“ über ihn:

„Der Rebellionskrieg in Amerika wurde in derselben Weise geführt, in welcher moderne europäische Kriege geführt zu werden pflegen. Die Fehler, welche begangen wurden, und es waren ihrer viele, waren solche Fehler, welche europäische Armeen ebenso leicht hätten begehen können.

Die Erfolge der amerikanischen Taktik und Strategie waren, wie die begangenen Fehler, ungeheuer lehrreich für die berühmtesten europäischen Heerführer. General Sherman trug in der Ausführung meisterhafter Bewegungen ungeheuer viel dazu bei, um die Secession niederzuwerfen. In der Kriegsgeschichte wird sein berühmter Marsch mitten durch das Herz der conföderirten Staaten einen höheren Rang einnehmen, als selbst die Vernichtung der Frontstellung der Rebellen durch Grants überlegene Massen. Die Kühnheit jenes Sherman'schen Marsches war wohlberechnete Kühnheit. Er führte damit einen Stoß aus, dessen moralische Wirkung gewaltiger war, als der materielle Schaden, den er dem Feinde eintrug. Durch seinen Flankenmarsch unterband er den Lebensnerv der Conföderation. Daß ihm in Georgia kein ernsthafter Widerstand entgegengestellt wurde, war nicht etwa ein glücklicher Zufall, welcher den Erfolg herbeiführte. Sherman war zum Kampfe bereit und würde damals in Georgia gesiegt haben, wie er in dem folgenden Jahre in den Carolinas kämpfte und siegte. In Sherman besitzen die Ver. Staaten ein militärisches Genie, einen zum Heerführer geborenen Mann“.

Soweit das Londoner Blatt, welches den tüchtigen Mann richtig beurtheilt.

William Tecumseh Sherman wurde am 8. Februar 1820 in Lancaster, O., geboren. Sein Vater war Oberrichter des Buckeye Staats. Derselbe hinterließ zehn Kinder und ein sehr kleines Vermögen. William kam als 16jähriger Knabe nach Westpoint, machte den Feldzug in Florida mit und wurde im Jahre 1846 nach Californien geschickt, wo er hauptsächlich im Rekrutirungsdienste bis zum Schluß des mexikanischen Krieges thätig war. Er resignirte im Jahre 1850, nachdem er sich mit Frl. Ewing verheirathet hatte, und lebte eine Zeitlang zuerst als Bankier in San Francisco, dann als Advokat in Leavenworth, Kas. Er fungirte von 1859 bis 1860 als Superintendent der militärischen Akademie von Louisiana, trat aber sofort zurück, als jener Staat sich den Rebellen anschloß. Dann zog er in den Krieg, machte als Oberst die erste Schlacht von Bull Run mit und avancirte dann sehr rasch zum Brigade-General der regulären Armee. Er wurde 1863 Grants Nachfolger als Commandeur der Armee Tennessees und im folgenden Jahre folgte er wiederum auf Grant im Commando der Mississippiarmee. Hier erhielt er endlich die große Gelegenheit selbstständig aufzutreten.

Er stand an der Spitze von 100,000 Mann. Mit Einstimmung Grants unternahm er jenen kühnen Marsch nach Atlanta, welcher das ruhmvollste Blatt der Geschichte des Rebellionskrieges bedeckt. Im Norden schlug man die Hände zusammen über die Kühnheit Shermans, der, ohne sich den Rückzug zu decken, mitten durch das Herz des feindlichen Territoriums marschirte. Sherman war der Abgott seiner Truppen. Sie hatten zu ihm ebenso unbedingtes Vertrauen, als die Deutschen zu Moltke hatten. Sie ertrugen Unglaubliches auf jenem denkwürdigen Marsche durch Feindesland, weil ihr Führer „old Tecumb“, wie er genannt wurde, Alles mit ihnen ertrug.

Auf dem Rückmarsche befand sich Shermans Hauptquartier, resp. die dazu gehörigen, Papiere in einem alten Kasten, der früher Talglichter enthalten hatte. Zelte gab es nicht, auch nicht für Sherman. Nur der Generaladjutant durfte eins haben. Aller Gamaschendienst war abgeschafft. Nur ein einziger Mann stand Schildwache im Hauptquartier. Sherman war stets für Jeden zu sprechen, einerlei, ob es Offizier oder Gemeiner war.

Er ist der letzte der großen Kriegsführer, welche der Rebellionskrieg hervorgebracht hat.

Unser Handel mit Brasilien.

Angesichts des neuen Gegenseitigkeitsvertrags mit Brasilien ist es von Interesse, einen Rückblick auf die bisherigen Handelsverhältnisse jener Republik mit unserem Lande und mit unseren bedeutendsten europäischen Concurrenten zu werfen. Während des mit dem 30. Juni 1890 endenden Jahres kauften wir von Brasilien für 59 Millionen Dollars Waaren und verkauften dorthin für elf Millionen. Die Artikel, welche wir nach Brasilien sandten, waren dort zum allergrößten Theile hohen Eingangszöllen unterworfen. Von den Waaren, welche Brasilien uns schickte, gelangten für 57 Millionen Dollars Werth zollfrei in unser Land und nur von brasilianischen Waaren im Werthe von zwei Millionen Dollars wurden hier Eingangszölle erhoben. Die hauptsächlichsten Importartikel bestanden aus Kaffee und Rohgummi. Wir kauften für $45,000,000 brasilianischen Kaffee, für $9,000,000 Gummi, für $2,000,000 Häute und Felle. An zollpflichtigen brasilianischen Produkten war Zucker der Hauptartikel. Wir kauften aber davon nur für $1,600,000.

Unsere hauptsächlichsten Ausfuhrartikel nach Brasilien waren Mehl (für $3,300,000), Weizen ($1,600,000) und Schmalz ($1,500,000). Außerdem kauften uns die Brasilianer ab für $900,000 Petroleum, für $850,000 Baumwollen-Waaren, für $450,000 Bauholz, für $450,000 Speck und Pökelfleisch, für $377,000 Lokomotiven und für $347,000 Eisenbahnwagen.

Der dem brasilianischen Parlamente im Jahre 1889 unterbreitete Bericht enthält folgende Angaben über den Handel mit uns: „Die Ver. Staaten von Amerika kaufen weit über die Hälfte des von Brasilien exportirten Kaffees, über die Hälfte des Gummi-Products, genau die Hälfte der Häute und zwei Fünftel des Zucker Produkts überhaupt, die Hälfte des gesammten brasilianischen Exports, während die von den Ver. Staaten nach Brasilien eingeführten Waaren kaum ein Siebentel der gesammten Einfuhr ausmachen, die Differenz wird von den Ver. Staaten via Europa bezahlt.“

Ueber die Gesammteinfuhr Brasiliens von Europa liegen uns augenblicklich keine genauen Angaben vor, doch ist dieselbe ganz bedeutend. Allein im Hafen von Rio de Janeiro, allerdings das „New York“ Brasiliens, wurden zollpflichtige Waaren im Jahre 1888 registrirt aus Großbritannien $25,000,000, aus Frankreich $9,000,000, aus Deutschland $7,000,000, aus den Ver. Staaten nur $4,000,000.

„Abendpost,“ tägliche Auflage über 32,000.